

# Agrarmeteorologischer Monatsbericht



## für Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Sachsen

herausgegeben vom Deutschen Wetterdienst, Abt. Agrarmeteorologie, Außenstelle Leipzig

Bezugspreis: jährlich 100,00 Euro incl. MwSt.  
bei Postbezug zzgl. Porto  
Informationen zum Bezug  
über Internet unter  
[www.agrowetter.de/produkte](http://www.agrowetter.de/produkte)

Kärnerstraße 68  
04288 Leipzig  
Telefon: 034297 989275  
Telefax: 034297 989274  
E-Mail: [lw.leipzig@dwd.de](mailto:lw.leipzig@dwd.de)

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten. Kein Teil des Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Deutschen Wetterdienstes in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren), auch nicht für Zwecke der Unterrichtsgestaltung, reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Die Einspeisung in elektronische Systeme und die kommerzielle Nutzung der hier veröffentlichten Daten wird ausdrücklich untersagt.

Jahrgang: 2007

Monat: Januar

Nummer: 1

### Orkantief „Kyrill“ setzte stürmischem Januar die Krone auf.

Am Neujahrstag lenkte das Tief „Lotte“ von Südwesten sehr milde Luft ins Berichtsgebiet. Die Temperatur stieg verbreitet auf 9 bis 13 °C und die gemessenen Tagessummen der Niederschlagshöhe betragen örtlich 11 bis 13 mm. Bei wechselnder Bewölkung kam es am 02.01. bei Tageshöchsttemperaturen von 3 bis 7 °C wiederholt zu Regen- oder Graupelschauern, im oberen Bergland als Schnee. Am 03.01. wurde ein Tiefdruckkomplex über Nordskandinavien mit weiteren Schnee-, Regen- und Graupelschauern wetterbestimmend. In der Nacht zum und am Vormittag des 04.01. überquerten die Fronten des kräftigen Tiefs „Anton“ das Berichtsgebiet. Sie lenkten feucht-milde Meeresluft heran. So erreichten die Lufttemperaturhöchstwerte im Flachland am 04. und 05.01. milde 6 bis 9 °C, am 06.01. sogar gebietsweise 10 bis 11 °C. Dadurch bewegten sich die Lufttemperaturmittel für die erste Januarwoche im Höhenbereich bis 450 m über NN mit 5 bis 7 °C um 6 bis 7 K über den langjährigen Durchschnittswerten. Die assimilationsfähigen Pflanzenbestände zeichneten sich überwiegend durch einen Fortgang der Entwicklungsprozesse aus. Außenarbeiten konnten niederschlagsbedingt in dieser Woche kaum ausgeführt werden. Auch die zweite Januarwoche war außergewöhnlich mild. Diesmal bewegten sich die Wochenmittel der Lufttemperatur mit 7 bis knapp 10 °C um 8 bis 10 K über den Normalwerten. Sturmtief „Dieter“ wanderte sehr schnell nach Osten. In seinem breiten Warmsektor stieg die Temperatur auf 12 bis 15 °C, örtlich bis 16 °C. Auch am 10.01. befand sich das Berichtsgebiet noch im Warmsektor von „Dieter“, so dass es mit 11 bis 14 °C weiter sehr mild war. Der 11.01. fiel mit 6 bis 9 °C nicht mehr so mild aus. Der mit dem Zustrom etwas kühlerer Luft einhergehende, zunehmend schauerartige Regen war örtlich recht ergiebig. Im Harz wurden Gewitter registriert. In Harzgerode wurden 11 mm Niederschlag gemessen. Das regnerische Wetter brachte Sturmböen, im Mittelgebirge Orkanböen. Auch in der zweiten Hälfte der zweiten Januarwoche war es frostfrei. Schon am 12.01. stiegen die Temperaturen auf 8 bis 12 °C. Ein weiterer Orkanwirbel „Gerhard“, der „Franz“ folgte, lenkte noch mildere Luft ins Berichtsgebiet. So gingen die Temperaturen in der Nacht zum 13.01. kaum zurück. Gardelegen, Magdeburg und Halle-Kröllwitz meldeten als Minima der Lufttemperatur jeweils 10 °C. Ruhe wollte in die Atmosphäre über Deutschland auch am 13.01., an dem örtlich Tageshöchsttemperaturen von 13 °C auftraten, nicht kommen. Dem Orkanwirbel Gerhard folgte „Hanno“, der in der Nacht zum 14.01. kräftige Böen auslöste. Nach Abzug von „Hanno“ hatten kräftige Absinkprozesse einen raschen Bewölkungsrückgang am 14.01. zur Folge. Die Sonne schien 3 bis 6 Stunden. Das milde Wetter hatte zur Folge, dass in einigen Wäldern an sonnigen Stellen sogar Heidelbeeren reiften. Die milde Witterung hatte nicht nur die Pflanzenwelt, sondern auch die Tierwelt aus dem Rhythmus gebracht. So fiel es den Igel schwer, ihren Winterschlaf anzutreten. Kurzstreckenzieher unter den Vögeln sollen vor Ort geblieben sein. Zu Beginn der dritten Januarwoche stand einer kräftigen Höhenströmung über dem Nordatlantik und weiten Teilen Europas hoher Luftdruck über dem Mittelmeerraum und den Alpen gegenüber. Unter dem Einfluss dieses Hochs schien die Sonne am 15.01. immerhin 4 bis 8 Stunden. In der Nacht zum 18.01. überquerte zuvor aber noch die Kaltfront des Tiefs „Jürgen“ das Berichtsgebiet. Sie kam aber nur bis zum Mittelgebirgsraum voran und begann in den Morgenstunden des 18.01. als Warmfront rückläufig zu werden und gehörte dadurch zu dem Orkanwirbel „Kyrill“. In Verbindung mit der Warmfront gelangte einhergehend mit stark fallendem Druck und zunehmend stärker werdendem Wind außergewöhnlich milde Luft in die Regionen des östlichen und nordöstlichen Deutschlands. Die Passage des Orkanwirbels „Kyrill“ hatte in ganz Mitteleuropa extreme Wettererscheinungen und Schäden zur Folge. Starke Labilisierungsprozesse im Bereich der Kaltfront von „Kyrill“ verursachten wolkenbruchartige Regenfälle und schwere Gewitter mit Graupel und Hagel. Auch im Flachland erreichte die Windgeschwindigkeit in Böen Orkanstärke. Verbreitet überschritten die Tagessummen der Niederschlagshöhe 20 mm. In Harzgerode wurden für den 18.01. 47,3 mm gemessen. Beim Durchzug der Kaltfront ging in Oschatz die Temperatur innerhalb einer Stunde von 14 °C auf 2 °C zurück. Der im Bereich des Troges nachfolgende Sturm ging mit weiteren Orkanböen einher. Am 19.01. ließ die Luftbewegung etwas nach. Der letzte Tag der dritten Januarwoche stand ganz im Zeichen des Sturmtiefs „Lancelot“. In der eingeströmten hochreichend labil geschichteten subpolaren Meeresluft stieg die Temperatur auf 6 bis 9 °C. Auch die dritte Januarwoche erwies sich mit Wochenmitteln der Lufttemperatur von 5 bis 7 °C im Vergleich zu den langjährigen Durchschnittswerten um 6 bis 8 K zu warm. So konnten sowohl der Winterraps als auch die Wintergetreidearten bislang noch assimilieren. Während sich auf den Ackergrasflächen noch eine erhebliche vegetative Entwicklung wahrnehmen ließ, hielt sich dies bei der Luzerne in Grenzen. Die Niederschläge sorgten für einen aufgeweichten Boden. Nach elf Wochen mit

überdurchschnittlichem Wärmeangebot bescherte die 04. Kalenderwoche erstmals wieder unternormale Wochenmitteltemperaturen. Diese bewegten sich im Höhenbereich bis 450 m über NN mit  $-4$  bis  $-1$  °C um 0 bis 2 K unter den langjährigen Vergleichswerten. War es zu Wochenbeginn mit Tageshöchsttemperaturen von 3 bis 7 °C noch verhältnismäßig mild, so gelangte im weiteren Verlauf merklich kältere Luft in das Berichtsgebiet. Am 23.01. wurde ein Eistag registriert. Im Bodendruckfeld ließ sich südlich von Island das Hoch „Bruni“ bemerken und bestimmte zunehmend das Wetter in Mitteleuropa. Die entstandene Strömungskonfiguration in der Höhe entsprach einer blockierenden Omegalage, bei der Kaltluft arktischen Ursprungs auf direktem Weg nach Deutschland gelangte. Mitte der vierten Januarwoche vertiefte sich eine zwischen der Kaltluft über Mitteleuropa und warmer sowie feuchter Mittelmeerluft im Süden entstandene Bodenzyklone „Malte“ über dem Alpenraum. Dabei wurde in höheren Schichten Warmluft nach Norden geführt und gehoben, während in der unteren Troposphäre kalte Luft bis an die Alpen vordringen konnte. Dadurch kam es in Ostthüringen, Sachsen und Südostbrandenburg zu Schneefall. Weiter nördlich und nordwestlich schneite es nicht. Auch zu Beginn der zweiten Wochenhälfte sorgte ein langweiliger Höhentrog sowohl am 25.01. als auch am 26.01. für schauerartige Schneefälle. Am Abend des 26.01. sowie in der Nacht zum 27.01. überquerten die Ausläufer des Tiefdruckgebietes „Niklas“ das Berichtsgebiet und es fiel Schnee. In Görlitz und Chemnitz war dann die Schneedecke auf mehr als 20 cm angewachsen. Im Laufe des vierten Januarwochenendes beendeten die Warmluft heranziehenden Fronten des Tiefs „Olli“ das winterliche Intermezzo und sorgten zumindest im Flachland für Tauwetter. Die Temperaturen erreichten am 28.01. 3 bis 7 °C. Über Schnee traten in Erdbodennähe gebietsweise Minima von  $-21$  bis  $-25$  °C auf. Mit dem winterlichen Zwischenspiel setzte nun endlich Wachstums- und Entwicklungsruhe in der Pflanzenwelt ein. Diese Fröste führten auf Standorten ohne nennenswerte Schneebedeckung zu Schäden an Wintersaaten. Die bereits stellenweise beobachtete Blüte des heimischen Schneeglöckchens und der Krokusse stagnierte. Da der Frost im Wochenverlauf örtlich bis zu 20 cm tief in den Boden eingedrungen war, ließ sich auf den betreffenden Standorten eine gute Befahrbarkeit der landwirtschaftlichen Nutzflächen konstatieren. Mit Monatsmitteln der Lufttemperatur von 3 bis 6 °C im Höhenbereich bis 450 m über NN fiel der Januar um 5 bis 6 K zu mild aus. Von den insgesamt 6 bis 9 Frosttagen erwiesen sich bis zu 5 als Eistage. Die Monatssumme des Niederschlages belief sich auf 41 bis 96 mm (105 bis 248 % der Norm). Die Sonne schien im Binnentiefenland 29 bis 60 Std (81 bis 139 % der jeweiligen Norm) .

Station	Höhe in m	TMIT MITT	DIFF Abw.	TMAX MITT	TMIN MITT	TERD MITT	SONN SUMM	in % v.No	NIED SUMM	in % v.No	VERD SUMM	MIWI MITT
<b>Brandenburg</b>												
Wiesenburg	187	4.5	5.2	7.0	1.9	0.5	43.5	92.2	72.0	169.4	13.1	6.7
Neuruppin	38	5.0	5.8	7.5	2.1	0.4	48.7	139.1	80.1	210.8	13.9	5.1
Angermünde	56	4.8	6.0	7.2	1.9	0.2	46.2	102.7	(69.4)190.7		13.1	7.0
Potsdam	81	5.0	5.9	7.7	2.3	-0.1	45.6	96.8	80.4	183.1	13.2	6.9
Berlin-Sch.	47	5.1	6.1	7.7	2.0	0.1	42.8	94.3	89.2	247.8	13.8	7.2
Lindenberg	98	4.9	6.1	7.5	2.1	0.6	41.0	94.9	84.0	217.6	15.0	6.8
Cottbus	69	5.5	6.3	8.2	2.3	0.5	51.7	106.8	69.4	190.7	20.5	5.4
<b>Sachsen-Anhalt</b>												
Seehausen	21	5.3	5.8	7.9	2.6	1.6	47.1	117.8	(87.7)208.3		14.6	6.0
Gardelegen	47	(5.5)	(5.9)	8.3	(2.3)	(0.8)	43.0	104.9	81.0	202.5	16.3	5.6
Magdeburg	79	5.9	6.3	8.7	2.9	1.2	(48.1)103.0		(66.9)200.9		19.7	4.7
Harzgerode	404	(3.3)	(4.9)	(5.7)	(0.5)	-0.8	(43.7)106.6		(96.4)228.4		12.0	6.5
Halle-Kröll	96	5.9	5.9	8.4	3.0	0.0	57.4	127.8	51.5	206.0	22.5	4.0
Wittenberg	105	5.4	6.2	(7.9)	(2.5)	(1.3)	(40.6)	(84.6)	(91.0)222.5		17.1	5.1
<b>Thüringen</b>												
Artern	164	(5.3)	(6.0)	7.7	2.4	0.7	47.6	115.5	43.6	163.3	18.8	6.5
Leinefelde	356	4.1	5.3	6.3	1.5	0.1	40.0	85.1	(92.6)186.7		13.3	5.8
Erfurt-Bin.	312	4.4	5.5	6.8	1.1	-0.4	57.0	112.6	41.5	169.4	16.4	7.9
Gera-Leumn.	311	4.4	5.6	6.7	1.4	0.1	48.5	79.4	(40.9)104.6		15.6	7.5
Meiningen	450	3.6	5.8	5.6	1.0	-0.5	28.6	86.7	83.2	167.4	11.6	5.4
<b>Sachsen</b>												
Dresden-Kl.	222	5.0	5.7	7.4	1.9	(-0.4)	52.3	93.4	57.2	125.2	17.4	7.3
Görlitz	237	4.4	5.9	6.8	1.8	0.3	52.5	94.1	(76.3)162.0		16.5	7.1
Leipzig-Sch	131	5.3	5.7	7.9	2.1	0.7	59.9	127.4	49.0	151.2	19.6	7.7
Oschatz	150	5.3	5.9	7.8	2.2	1.0	55.1	95.0	(53.2)141.1		19.3	7.2
Plauen	386	3.9	5.5	6.0	1.3	-0.5	38.9	81.0	(61.8)187.3		14.4	5.2
Chemnitz	418	3.8	5.0	5.7	1.1	-0.1	47.8	82.8	(68.4)160.6		13.2	9.0

TMIT = Monatsmittel der Lufttemperatur in 2 m Höhe, °C

DIFF = Abweichung vom vieljährigen Mittelwert, K

TMAX = Monatsmittel der Höchsttemperaturen (in 2m Höhe) °C,

TMIN = Monatsmittel der Tiefsttemperaturen (in 2 m Höhe) °C,

TERD = Monatsmittel der Tiefsttemperaturen in Bodennähe (5 cm Höhe), °C

SONN = Monatssumme der Sonnenscheindauer, h

in % = Monatssumme in % vom vieljährigen Mittelwert

NIED = Monatssumme der Niederschlagshöhe, mm

VERD = Monatssumme der potentiellen Verdunstung über Gras (nach Haude), mm

MIWI = Monatsmittel der Windgeschwindigkeit, m/s

# Agrarmeteorologischer Monatsbericht

für Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Sachsen

herausgegeben vom Deutschen Wetterdienst, Abt. Agrarmeteorologie, Außenstelle Leipzig



Bezugspreis: jährlich 100,00 Euro incl. MwSt.  
bei Postbezug zzgl. Porto  
Informationen zum Bezug  
über Internet unter  
[www.agrowetter.de/produkte](http://www.agrowetter.de/produkte)

Kärmerstraße 68  
04288 Leipzig  
Telefon: 034297 989275  
Telefax: 034297 989274  
E-Mail: [lw.leipzig@dwd.de](mailto:lw.leipzig@dwd.de)

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten. Kein Teil des Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Deutschen Wetterdienstes in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren), auch nicht für Zwecke der Unterrichtsgestaltung, reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Die Einspeisung in elektronische Systeme und die kommerzielle Nutzung der hier veröffentlichten Daten wird ausdrücklich untersagt.

Jahrgang: 2007

Monat: Februar

Nummer: 2

## Sechster Monat in Folge viel zu warm.

Mit einer zyklonalen West- bis Nordwestlage setzte sich auch am 01.02. das meist unbeständige und milde Wetter fort. Dank eines Biscaya-Hochs mit der Bezeichnung „Candida“ hielt sich die Niederschlagsneigung in Grenzen. Frau Sonne lachte an den Wetterstationen Neuruppin, Gera-Leumnitz und Oschatz jeweils sogar knapp 6 Std. vom Firmament. Hochdruck-Lady „Candida“ konnte aber nicht verhindern, dass in der Nacht zum 02.02. und in dessen Morgenstunden die Warmfront eines Nordmeerwirbels namens „Roland“ mit Sprühregen oder leichtem Regen über die Regionen des östlichen und nordöstlichen Deutschlands hinwegzog. Nach Durchzug der Kaltfront von „Roland“ begann sich auf dessen Rückseite dank einer Hochdruckzelle über den Britischen Inseln, welche den Namen „Dagmar“ erhielt, eine Wetterberuhigung durchzusetzen. Am 04.02. verlagerte sich an der Nordflanke der Antizyklone „Dagmar“ die Warmfront eines Tiefs mit der Bezeichnung „Semjon“ über die Regionen zwischen Kap Arkona und dem Fichtelberg hinweg. Sie war aber kaum niederschlagswirksam. Zu Monatsbeginn wies im Oktober gedrillter Winterweizen nach ACKERMANN hinsichtlich seiner Wurzelentwicklung vielerorts Nachholbedarf auf. In einigen Regionen zeichnete sich der Winterweizen schon durch acht Blätter aus. Meist wurden zwei bis drei Bestockungstrieb gezählt. Die Länge der Blätter, deren Gesundheitszustand als befriedigend bis sehr gut eingeschätzt wurde, hatte örtlich 17,5 cm erreicht. Ein am 06.02. in Süddeutschland entstandenes Niederschlagsgebiet dehnte sich im Laufe des 07.02. nordwärts aus, wobei die Niederschläge als Schnee fielen. Ein über Frankreich gelegenes, auf den Namen „Teruaki“ getauftes Tief, das sich ostwärts verlagerte, trug zur Intensivierung der Niederschlagstätigkeit bei. So konnten in den Morgenstunden des 08.02. verbreitet Schneehöhen von 1 bis 8 cm gemessen werden. Mit der Annäherung eines Tiefdruckwirbels namens „Ulrich“ verstärkten sich die Temperaturgegensätze an einer milde Meeresluft im Süden und kalte Luft im Norden trennenden Luftmassengrenze. Dies hatte gebietsweise kräftige Schneefälle zur Folge. Am 10.02. gelangte mit einer Ostströmung bodennah etwas kältere Luft in den Nordosten Deutschlands, so dass die Tagesmittel der Lufttemperatur zwischen  $-5\text{ °C}$  in Angermünde und  $+2\text{ °C}$  in Plauen angesiedelt waren. Dabei kam es zu teils länger anhaltenden leichten bis mäßigen Schneefällen, die bis in die Nacht zum 11.02. anhielten. Da jedoch die Ausläufer eines westlich der Britischen Inseln gelegenen Tiefs mit milder Luft und Regen von Südwesten her auf die Gebiete des östlichen und nordöstlichen Deutschlands übergreifen konnten, ging das neuerliche Zwischenspiel des Winters zu Beginn der zweiten Februardekade zu Ende. So schmolz die verbreitet vorhandene weiße Pracht, die an der Wetterstation Seehausen (Altmark) in den Morgenstunden des 10.02. eine Höhe von 9 cm erreicht hatte, rasch ab. Während der gesamten 06. Kalenderwoche (05. bis 11.02.) herrschte Wachstums- und Entwicklungsruhe in der Pflanzenwelt. Das Wetter in der 07. Kalenderwoche (12. bis 18.02.) stand ganz im Zeichen einer ausgeprägten Luftmassengrenze. Nördlich dieser Luftmassengrenze gelangte mit einer Ost- bis Südostströmung in Bodennähe verhältnismäßig kalte Luft in den östlichen Teil Mecklenburg-Vorpommerns. Die kältere Luft machte sich auch in Nordostbrandenburg noch bemerkbar, wo am 12.02. an der Wetterstation Angermünde nach morgendlichem Frost eine Tageshöchsttemperatur von lediglich  $4\text{ °C}$  zu Buche schlug, während an den Stationen Cottbus und Oschatz bereits  $10\text{ °C}$  als Maxima gemessen worden sind. Mit Nordverlagerung der Luftmassengrenze wurden auch Oder- und Randowbruch sowie die Uckermark von Süden her von überdurchschnittlich temperierter Luft erfasst. Dabei regnete es verbreitet. Am 13.02. beeinflusste ein Tief namens „Xenocrates“ mit seinen Niederschlägen die Gebiete des östlichen und nordöstlichen Deutschlands. An der Wetterstation Leinefelde wurde eine Tagessumme der Niederschlagshöhe von immerhin knapp 13 mm gemessen. Dem Tief „Xenocrates“ folgte bereits in der Nacht zum 15.02. ein kleiner Wirbel mit der Bezeichnung „Yannic“ nach. Die kleine Zyklone überquerte in der Nacht zum 15.02. mit ihrem Niederschlagsfeld Sachsen-Anhalt und war in den Mittagsstunden schon über Westpolen angelangt. An der Wetterstation Angermünde wurde dabei für den 15.02. eine Tagessumme der Niederschlagshöhe von 14 mm registriert. Durch Meridionalisierung der Höhenströmung wurde die Verstärkung zweier Hochdruckgebiete begünstigt. Es handelte sich um ein Hoch namens „Hella“, das sich in der Nacht zum 16.02. mit seinem Schwerpunkt über Nordwestrussland befunden hatte, und eine über den Balearen gelegene Antizyklone mit der Bezeichnung „Imogan“. Da sich „Imogan“ der schlagkräftigeren „Hella“ angliederte, entstand eine sich vom Mittelmeer bis zum Ural erstreckende Zone hohen Druckes, was ab dem 16.02. eine Wetterberuhigung und am Ende der 7. Kalenderwoche traumhaft schönes Frühlingswetter zur Folge hatte. So vermochte „Klärchen“ am 17.02. immerhin 6 bis 10 Std. und am 18.02. sogar meist 8 bis 10 Std. vom Himmel zu lachen. Frau Sonne nahm die Gelegenheit wahr und erwärmte die Luft an beiden Tagen auf 7 bis  $12\text{ °C}$ . Feld, Wald und Wiesen atmeten Frühling. In einer Zeit, wo der Hornung, wie der Februar in alten Schriften bezeichnet wird, oft Mark und Bein frieren lässt, hatten nicht nur Schneeglöckchen, Winterlinge und Krokusse, sondern auch Wildobstarten ihren Blütenflor entfaltet. Bei vielen Winterrapsbeständen gestaltete sich das Verhältnis von Wurzelmasse zu Blattentwicklung ungünstig. So war die Ausbildung des Wurzelsystems hinter der Entwicklung des Blattapparats zurückgeblieben. Die phänologische Verfrühung betrug am Ende der 07. Kalenderwoche etwa 30 bis 40

Tage. Stellenweise blühten Gelber Hartriegel und Mirabelle. In der zweiten Hälfte der 07. Kalenderwoche begann sich die Befahrbarkeit der Felder zu verbessern. Auf vielen Standorten dürfte allerdings ein Befahren der Äcker, ohne dabei schwerwiegende Bodenverdichtungen und damit Struktur- und Gefügeschäden des Bodens in Kauf nehmen zu müssen, noch nicht möglich gewesen sein. Der Beginn der 8. Kalenderwoche war in allen Regionen gekennzeichnet durch den Einfluss eines Hochs namens „Jutta“, das am 19.02., südostwärts ziehend, ruhiges Wetter bescherte. „Jutta“ war auch am 20.02. noch für das niederschlagsarme Wetter verantwortlich und löste sich erst im Laufe des 21.02. über Oberitalien auf. Damit wurde der Weg für die Intensivierung von Tiefausläufern frei, die sich zu Beginn der dritten „Februardekade“ mit Niederschlägen bemerkbar machten. Die angesprochenen Tiefausläufer trennten relativ milde Luft im Südwesten von relativ kalter Luft, die von einem über dem Nordkap zentrierten Hoch mit Namen „Katja“ über die Ostsee südwärts gelenkt wurde. So kam es in den nordostbrandenburgischen Regionen zu teils eingemischtem Schneefall, während im Süden Sachsen-Anhalts, in Thüringen und in weiten Teilen Sachsens Höchsttemperaturen zwischen 12 und etwas über 15 °C zu Buche schlugen. Auch am 22.02. blieb Brandenburg sowie Teile Sachsens und Sachsen-Anhalts noch unter dem Einfluss der genannten Tiefausläufer. Am 24.02. weitete das nunmehr über Nordwestrussland und den baltischen Staaten gelegene Hoch „Katja“ seinen Einfluss auf das östliche und nordöstliche Deutschland aus. Nur in West- und Südthüringen zeigten sich schon die Auswirkungen eines auf den Namen „Dietmar“ getauften Tiefs in Form von Niederschlag bis nahe 7 mm. Sonst war es bei etwa 4 bis knapp 8 Std. Sonne niederschlagsfrei und sehr mild. So konnten in Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt gebietsweise Maxima bis 13 °C gemessen werden, während in der Uckermark nur +1,5 °C registriert worden sind. Am 25.02. brachten die Ausläufer von „Dietmar“ überall Niederschlag. Auf einigen Standorten Sachsen-Anhalts, Thüringens und Sachsens ließ sich der Beginn der Salweideblüte, der Huflattichblüte, der Blüte der Schwarzerle und das Schossen der Wintergerste wahrnehmen. Ganz vereinzelt wurde auf leichteren Standorten die Saatbettbereitung und die Aussaat der Sommergerste angegangen. Die restlichen Tage des Monats warteten mit überdurchschnittlich temperierten und zu teils gewittrigen Niederschlägen neigendem Wetter auf. Sie machten vielerorts den mildesten meteorologischen Winter seit Aufnahme der Messungen perfekt.

Station	Höhe in m	TMIT MITT	DIFF Abw.	TMAX MITT	TMIN MITT	TERD MITT	SONN SUMM	in % v.No	NIED SUMM	in % v.No	VERD SUMM	MIWI MITT
<b>Brandenburg</b>												
Wiesenburg	187	3.3	3.6	6.3	0.8	-0.7	63.0	88.1	44.0	123.9	11.5	4.8
Neuruppin	38	3.1	3.1	5.6	0.9	-0.1	57.3	84.3	58.4	208.6	12.4	3.8
Angermünde	56	1.9	2.2	4.6	-0.7	-1.9	42.7	59.8	(56.1)	185.1	10.5	4.7
Potsdam	81	3.6	3.4	6.6	1.1	-0.5	60.0	81.4	48.1	127.6	12.9	4.8
Berlin-Sch.	47	3.3	3.3	6.2	0.3	-1.4	58.2	80.5	48.1	171.8	13.6	4.4
Lindenberg	98	3.0	3.1	5.9	0.5	-0.9	56.9	81.2	54.9	161.5	12.2	4.2
Cottbus	69	3.7	3.4	6.9	0.5	-1.2	61.3	84.9	(53.7)	183.3	15.9	3.5
<b>Sachsen-Anhalt</b>												
Seehausen	21	3.5	3.2	6.3	0.9	0.1	44.1	64.9	(68.4)	234.2	12.7	4.2
Gardelegen	47	4.1	3.8	7.0	1.1	-0.1	48.7	72.7	42.3	127.4	13.2	3.1
Magdeburg	79	4.5	4.0	7.8	1.2	-1.0	(59.7)	(85.9)	(36.3)	116.7	16.0	2.9
Harzgerode	404	2.6	3.7	5.5	-0.4	-1.1	58.2	78.6	(33.2)	(86.9)	11.7	3.8
Halle-Kröll	96	(4.7)	(4.0)	(7.9)	(1.4)	(-2.2)	(64.0)	(93.3)	(30.7)	127.9	18.8	2.5
Wittenberg	105	3.9	3.7	7.1	1.0	-0.2	59.9	82.2	(42.9)	126.2	14.6	3.3
<b>Thüringen</b>												
Artern	164	4.2	4.1	7.5	0.9	-1.0	54.9	84.5	(34.6)	145.4	15.5	3.3
Leinefelde	356	3.2	3.7	5.8	0.6	-1.1	43.9	58.5	(65.7)	163.0	9.8	3.3
Erfurt-Bin.	312	3.8	4.4	7.1	0.7	-1.3	71.4	98.2	27.9	109.8	14.2	4.6
Gera-Leumn.	311	3.8	4.2	7.1	0.9	-0.6	67.9	85.5	26.6	79.6	14.3	4.8
Meiningen	450	(3.4)	(4.6)	5.7	(1.0)	(-0.8)	(51.4)	(74.5)	(61.2)	148.5	10.2	3.4
<b>Sachsen</b>												
Dresden-Kl.	222	4.2	3.8	6.8	1.6	0.1	64.5	86.0	49.3	127.7	14.2	5.1
Görlitz	237	3.2	3.6	6.0	0.8	-0.1	57.9	76.2	51.1	138.9	12.7	4.6
Leipzig-Sch	131	4.2	3.9	7.5	1.1	-0.8	67.0	98.5	31.7	105.0	16.1	5.0
Oschatz	150	4.2	3.9	7.5	1.2	0.1	64.9	86.5	(40.6)	121.2	16.0	3.9
Plauen	386	3.9	4.6	7.0	1.0	-0.2	61.6	91.9	(41.2)	141.1	17.0	3.6
Chemnitz	418	3.7	4.0	6.5	1.3	-0.1	71.8	97.7	(52.1)	140.4	14.2	4.9

TMIT = Monatsmittel der Lufttemperatur in 2 m Höhe, °C

DIFF = Abweichung vom vieljährigen Mittelwert, K

TMAX = Monatsmittel der Höchsttemperaturen (in 2m Höhe) °C,

TMIN = Monatsmittel der Tiefsttemperaturen (in 2 m Höhe) °C,

TERD = Monatsmittel der Tiefsttemperaturen in Bodennähe (5 cm Höhe), °C

SONN = Monatssumme der Sonnenscheindauer, h

in % = Monatssumme in % vom vieljährigen Mittelwert

NIED = Monatssumme der Niederschlagshöhe, mm

VERD = Monatssumme der potentiellen Verdunstung über Gras (nach Haude), mm

MIWI = Monatsmittel der Windgeschwindigkeit, m/s

# Agrarmeteorologischer Monatsbericht



für Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Sachsen

herausgegeben vom Deutschen Wetterdienst, Abt. Agrarmeteorologie, Außenstelle Leipzig

Bezugspreis: jährlich 100,00 Euro incl. MwSt.  
bei Postbezug zzgl. Porto  
Informationen zum Bezug  
über Internet unter  
[www.acrowetter.de/produkte](http://www.acrowetter.de/produkte)

Kärmerstraße 68  
04288 Leipzig  
Telefon: 034297 989275  
Telefax: 034297 989274  
E-Mail: [lw.leipzig@dwd.de](mailto:lw.leipzig@dwd.de)

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten. Kein Teil des Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Deutschen Wetterdienstes in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren), auch nicht für Zwecke der Unterrichtsgestaltung, reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Die Einspeisung in elektronische Systeme und die kommerzielle Nutzung der hier veröffentlichten Daten wird ausdrücklich untersagt.

---

Jahrgang: 2007

Monat: März

Nummer: 3

---

## Viel Wärme, viel Sonne und viel Niederschlag

Am 01.03. sorgte ein auf der Linie Darß - Elstergebirge gelegenes Frontensystem, das zu einem Randtief namens „Fredy“ gehörte, für Regen. Als Regenausbeute schlugen an der Wetterstation Meiningen für den ersten Tag des meteorologischen Frühlings immerhin 14 mm zu Buche. Fredy erhielt dabei von einem Tief mit der Bezeichnung „Eberhard“ Unterstützung. Erst in den Abendstunden des 02.03., als die Schauertätigkeit im Bereich eingeflossener feuchter Meeresluft subpolaren Ursprungs dank eines Zwischenhochkeils nachließ, endete ihre gemeinsame Aktivität. Doch lange währte die „Niederschlagspause“ nicht. Im Bereich einer kräftigen Frontalzone driftete eine Welle, die auf den Namen „Gernot“ getauft worden war, ostwärts und entpuppte sich als Sturmwirbel. Erst nach Abzug von „Gernot“ in Richtung Südpolen kehrte Ruhe in der Atmosphäre ein, da infolge kräftiger Luftdruckzunahme erneut ein Zwischenhoch entstand. Es kam aber erst am 04.03. zum Tragen, als örtlich bis zu 9 Std. Sonnenschein und gebietsweise Maximumtemperaturen oberhalb der 10-Grad-Marke registriert werden konnten. Als eine Botin der als „Erstfrühling“ bezeichneten phänologischen Jahreszeit offenbarte sich bereits die Blüte des Gelben Hartriegels, die sich verbreitet eingestellt hatte. Auch das Schossen des Winterrapses und das Ergrünen der Wiesen und Weiden, die vereinzelt beobachteten ersten Blütenkörbe des Löwenzahns und der Beginn der Bestellung des Sommergetreides auf leichteren Standorten wiesen Mitte der ersten Märzdekade darauf hin, dass der Lenz seinem ersten Stadium, dem „Vorfrühling“, bereits entwachsen war. Der phänologische Entwicklungsvorlauf in der Natur belief sich zu diesem Zeitpunkt auf 30 bis 40 Tage. Durch vielerorts recht hohen Niederschlagsmengen war die Befahrbarkeit der Flächen zu diesem Zeitpunkt nur zeitweise gegeben. Ein mit Kern über Ungarn gelegenes Hoch konnte am 05.03. nicht verhindern, dass das Frontensystem eines auf den Namen „Hagen“ getauften Orkanwirbels dem Wetter seinen Stempel aufgedrückt hat. Hinter seiner Okklusionsfront strömte erwärmte Meeresluft ein, so dass am 06.03. das Quecksilber fast überall auf 10 bis 14 °C zu klettern vermochte. Der in Auflösung befindliche „Hagen“ wurde durch ein Tief, das die Bezeichnung „Jastus“ trug, ersetzt. Seine okkludierte Front wies keine größere Niederschlagswirksamkeit auf und schien zunächst noch vor Erreichen der Oder und der Neiße im wahrsten Sinne des Wortes zu „verhungern“. In der Nacht zum 08.03. sorgten allerdings orographisch bedingte Hebungsprozesse im Bereich des Erzgebirges und Lausitzer Berglandes für etwas mehr Regen. Die hinter „Jastus“ eingeströmte Luft war deutlich kälter, so dass die Tageshöchsttemperaturen am 08.03. lediglich noch 7 bis 11 °C erreichten. Am 10.03. setzte sich dank einer erstarkenden Hochdruck-Lady namens „Maggi“ (Mäggi ausgesprochen) rasch wieder freundliches Wetter durch. Mit zunehmender Ostnordostverlagerung dieser Antizyklone gelangte merklich mildere Luft nach Deutschland. So stieg das Thermometer am 11.03. bei meist 8 bis 11 Std. Sonnenschein auf frühlingshafte 12 bis 16 °C. Teilweise befanden sich die Winterraps- und Wintergerstebestände zu Beginn des zweiten Märzmittels in einem sehr ungesunden Zustand. Sie zeichneten sich häufig durch Mehltreibefall aus und wiesen Symptome der Halmbruchkrankheit auf. Auf den Rapsschlägen lagen vor allem bei mittleren und schweren Böden die Stickstoffminimum-Werte niedriger als zu gleichem Zeitpunkt im Jahre 2006, wie Probenahmen Ende Februar zeigten. Laut ACKERMANN belief sich die bisher durch den Raps insgesamt aufgenommene Stickstoffmenge auf 57 bis 189 kg pro Hektar. Bei etwa 32 % der Winterrapsschläge konnte stellenweise Wurzel- und Stängelfäule nachgewiesen werden. Am 12.03. prägte „Maggi“ mit einer wolkenarmen Zone, die sich von Frankreich über Deutschland bis zum Schwarzen Meer erstreckte, das Wetter. Bei vielerorts ungehinderter Sonneneinstrahlung konnte sich die Luft in Bodennähe an diesem Tag in den Tieflandregionen auf 16 bis 19 °C erwärmen. Auch am 13.03. wollte es Frau Sonne wissen und ließ die Quecksilbersäule auf 15 bis 20 °C klettern. An vielen Wetterstationen wurde sogar ein neuer Temperaturrekord für den 13.03. registriert. Das betrifft auch die Station Halle-Kröllwitz, an der mit einer Tageshöchsttemperatur von 18,8 °C der bislang für den 13. Tag des Lenzmondes (März) geführte Rekordwert aus dem Jahre 1957 von 18,5 °C übertroffen worden ist. Nach der Passage der Kaltfront eines Tiefs namens „Leo“ ging das Wärmedargebot spürbar zurück. So lagen die Lufttemperaturmaxima am 14., 15. und 16.03. nur noch bei jeweils 10 bis 14 °C. Da „Maggi“ schwächelte, eilte ihr die Hochdruck-Lady „Norma“ vom Atlantik her zu Hilfe, so dass es an allen drei Tagen bei heiterem bis wolkegem Himmel weitgehend niederschlagsfrei blieb. Hoch „Norma“ konnte aber nicht verhindern, dass sich im Verlauf des 17. und 18.03. niederschlagsträchtige Wolken am Himmelszelt austoben konnten. Diese wurden durch zwei Tiefs namens „Nils“ und „Orkun“ herangeführt und verursachten teil länger anhaltenden Regen. Da auf der Rückseite von „Nils“ ein Schwall kalter Luft in den Osten und Nordosten

Deutschlands gelangte gingen die Niederschläge zunächst im Bergland, am 18.03. dann teilweise auch in den Niederungen in die feste Form über. Die Fronten des Orkanwirbels „Orkun“ hatten sich in Verbindung mit schweren Sturm- und Orkanböen über das nordöstliche und östliche Deutschland hinweg verlagert. Sowohl am 17. als auch am 18.03. kamen die Lufttemperaturhöchstwerte nicht über 7 bis 11 °C hinaus. Das dennoch weiterhin überdurchschnittliche Wärmeangebot hatte verbreitet ein Erblühen der Forsythien und der Aprikosen sowie den Beginn der Knospenbildung beim Winterraps zur Folge. Der Winterweizen zeichnete sich fast ohne Ausnahme durch eine gute vegetative Entwicklung aus. So betrug dessen Wuchshöhe etwa 16 bis 18 cm. Vielerorts konnte die Aussaat der Sommerhalmfrüchte abgeschlossen werden. Außerdem erfolgte die Bestellung großkörniger Leguminosen wie Futtererbsen, Ackerbohnen, Blaue Lupine, Gelbe Lupine und Weiße Lupine. Die Woche vom 19. bis 25.03. bescherte ein winterliches Intermezzo. So setzte sich zu Wochenbeginn das Zentrum eines mitteltroposphärischen Troges über Südschweden fest. Damit gelangte in Staffeln kalte Luft in weite Teile Deutschlands. Am 20.03. verlagerte sich das Zentrum des Troges zum Mittelmeerraum und an seiner Ostflanke zeigte sich eine Vb-artige Tiefdruckentwicklung namens „Paul“. In Verbindung damit verlagerte sich ein ausgedehntes Niederschlagsgebiet bereits in der Nacht zum 21.03. über die Ostgrenze Brandenburgs und Sachsens hinweg westwärts und führte bis ins Tiefland zu Schneefällen. Am 22.03. traten nochmals verbreitet Niederschläge auf. Während in den sächsischen Mittelgebirgsregionen und in der sächsischen Lausitz 2 bis 7 mm registriert wurden, kamen in den übrigen Regionen 10 bis 20 mm vom Himmel. Im Thüringer Becken und in der Rhön wurden bis um 25 mm Niederschlag registriert. Da der Niederschlag nahezu durchgängig als Schnee fiel, konnten Schneedecken zwischen 10 und 25 cm für kurze Zeit gemessen werden. Der 23.03. brachte die Auffüllung des Tiefs „Paul“. An seine Stelle trat das Tief „Quentin“. Dabei wurden nach wie vor Niederschlagsgebiete aus südöstlichen Richtungen herangeführt. Die mit Regenfällen verbundene Zufuhr wärmerer Luft ließ bis 24.03. den Schnee verbreitet schmelzen. Bis zum 28.03. konnte die Krume bei reichlich Sonnenschein weitgehend abtrocknen, bevor Tief „Ramon“ den letzten Tagen des Monats mit Unbeständigkeit, ohne dass größere Regenmengen auftraten, seinen Stempel aufdrückte. Dessen ungeachtet begannen die Buschwindröschen und auch die Winterrapsbestände zu blühen sowie erste Körnerleguminosen aufzulaufen. Wintergetreide erreichte zum Teil schon das 2-Knoten-Stadium.

Station	Höhe in m	TMIT MITT	DIFF Abw.	TMAX MITT	TMIN MITT	TERD MITT	SONN SUMM	in % v.No	NIED SUMM	in % v.No	VERD SUMM	MIWI MITT
<b>Brandenburg</b>												
Wiesenburg	187	6.6	3.5	11.0	2.6	0.3	171.3	142.0	(49.8)	(118.6)	35.7	5.3
Neuruppin	38	7.0	3.9	11.4	2.8	0.6	179.0	154.3	44.4	134.5	37.0	3.9
Angermünde	56	6.9	3.9	11.6	2.4	0.0	168.3	130.4	53.4	158.9	37.1	4.5
Potsdam	81	7.4	3.7	12.4	3.0	0.1	178.7	143.9	54.8	144.2	42.4	5.0
Berlin-Sch.	47	7.0	3.5	11.8	2.3	-0.7	179.9	147.5	54.8	171.3	39.5	4.6
Lindenberg	98	7.0	3.6	11.5	3.0	0.7	176.7	143.4	50.5	140.7	38.7	4.3
Cottbus	69	7.3	3.5	12.1	2.5	0.0	168.8	134.9	59.0	178.8	45.5	3.5
<b>Sachsen-Anhalt</b>												
Seehausen	21	7.1	3.6	12.2	2.2	0.6	179.4	163.1	(53.1)	(143.1)	41.3	4.4
Gardelegen	47	6.9	3.4	12.0	1.4	-0.5	166.1	156.7	63.3	150.0	39.2	3.4
Magdeburg	79	7.6	3.7	12.6	2.7	-0.5	171.4	146.0	50.2	132.5	44.3	3.1
Harzgerode	404	4.8	3.0	9.5	-0.6	-1.9	162.1	146.0	68.5	141.8	29.1	4.1
Halle-Kröll	96	(7.2)	(3.0)	(12.1)	2.1	-2.3	(165.4)	148.1	54.6	189.6)	43.0	2.6
Wittenberg	105	7.2	3.5	11.7	2.7	1.3	167.0	140.7	52.1	129.3	40.5	3.7
<b>Thüringen</b>												
Artern	164	6.6	2.9	12.0	1.5	-0.9	172.0	160.3	(50.3)	(173.4)	35.8	4.0
Leinefelde	356	5.7	3.1	10.1	1.5	-1.1	159.5	141.2	(66.3)	(133.7)	31.4	4.0
Erfurt-Bin.	312	5.7	2.7	10.8	0.8	-1.4	171.0	152.7	46.3	138.2	33.0	4.8
Gera-Leumn.	311	5.8	2.8	(10.7)	1.0	-1.1	(149.0)	131.5	49.1	130.9)	34.3	4.9
Meiningen	450	5.4	3.2	9.7	1.3	-1.9	153.1	141.8	61.1	120.5	31.6	3.7
<b>Sachsen</b>												
Dresden-Kl.	222	6.9	3.0	10.9	2.8	0.2	154.2	137.7	37.9	91.5	36.6	4.8
Görlitz	237	6.3	3.1	10.4	2.0	0.1	150.5	124.6	41.2	107.6	35.9	4.3
Leipzig-Sch	131	6.7	2.9	11.5	1.9	-0.5	166.0	158.1	46.1	136.8	37.8	5.1
Oschatz	150	6.7	3.0	11.7	1.6	0.1	157.9	133.8	(50.7)	(133.8)	40.2	3.9
Plauen	386	5.5	2.8	11.0	0.2	-2.1	138.6	138.6	(33.6)	(96.6)	40.7	3.4
Chemnitz	418	6.0	3.1	10.0	2.2	0.0	142.7	136.3	(42.3)	(97.9)	33.1	4.7

TMIT = Monatsmittel der Lufttemperatur in 2 m Höhe, °C

DIFF = Abweichung vom vieljährigen Mittelwert, K

TMAX = Monatsmittel der Höchsttemperaturen (in 2m Höhe) °C,

TMIN = Monatsmittel der Tiefsttemperaturen (in 2 m Höhe) °C,

TERD = Monatsmittel der Tiefsttemperaturen in Bodennähe (5 cm Höhe), °C

SONN = Monatssumme der Sonnenscheindauer, h

in % = Monatssumme in % vom vieljährigen Mittelwert

NIED = Monatssumme der Niederschlagshöhe, mm

VERD = Monatssumme der potentiellen Verdunstung über Gras (nach Haude), mm  
MIWI = Monatsmittel er Windgeschwindigkeit, m/s

# Agrarmeteorologischer Monatsbericht

für Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Sachsen

herausgegeben vom Deutschen Wetterdienst, Abt. Agrarmeteorologie, Außenstelle Leipzig



Bezugspreis: jährlich 100,00 Euro incl. MwSt.  
bei Postbezug zzgl. Porto  
Informationen zum Bezug  
über Internet unter  
[www.agrowetter.de/produkte](http://www.agrowetter.de/produkte)

Kärnerstraße 68  
04288 Leipzig  
Telefon: 034297 989275  
Telefax: 034297 989274  
E-Mail: [lw.leipzig@dwd.de](mailto:lw.leipzig@dwd.de)

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten. Kein Teil des Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Deutschen Wetterdienstes in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren), auch nicht für Zwecke der Unterrichtsgestaltung, reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Die Einspeisung in elektronische Systeme und die kommerzielle Nutzung der hier veröffentlichten Daten wird ausdrücklich untersagt.

Jahrgang: 2007

Monat: April

Nummer: 4

## Keine Spur von Launenhaftigkeit. Sonnenscheinreichster und vielerorts niederschlagsärmster April war um 3 bis 5 Kelvin zu warm.

Ein Hoch namens „Peggy“ bestimmte am 01.04. und in der Karwoche das Wetter. Am Rande dieser Antizyklone verblieben die Regionen zwischen Kap Arkona und dem Fichtelberg zunächst in einer trockenen und milden Ostströmung. So kletterte die Quecksilbersäule am 02.04. im Tiefland auf 16 bis 19 °C. An der Wetterstation Holzdorf schlug sogar ein Maximum von 20 °C zu Buche. Hochdruck-Lady „Peggy“ verhinderte aber nicht, dass am 03.04. die lang gestreckte Kaltfront eines Sturmwirbels, der sich zu diesem Zeitpunkt bereits über dem Ural befand, auf Deutschland übergreifen konnte. Bei ihrer Südostverlagerung sorgte ein schmales Regengebiet verbreitet für etwas „Nass von oben“. Dabei wurden in Harzgerode knapp 6 mm Regen gemessen. In der postfrontal eingeflossenen Kaltluft kamen im Norden die Temperaturen kaum noch über die 10-Grad-Schwelle hinaus. Weiter südlich stieg das Thermometer örtlich noch bis auf 14 °C. Der 04.04. gestaltete sich, da „Peggy“ ihre Fühler nach verloren gegangenem Terrain wieder ausstreckte, vielerorts recht freundlich. Immerhin lachte „Klärchen“ beispielsweise im Ruppiner Land, im Havelland, im Fläming, im Märkisch-Oderland, im Spreewald und in der Altmark mehr als 12 Std. vom Firmament. Dennoch erreichten in der anliegenden kalten Luftmasse die Maximumtemperaturen nur 7 bis 11 °C. Waren in der Nacht zum 02. und 03.04. nur vereinzelt Luftfröste registriert worden, traten diese in der Nacht zum 04.04. gebietsweise auf, so dass sich die „Startbedingungen“ im Hinblick auf den Tagesgang der Temperatur etwas ungünstiger gestalteten. So wurde in den frühen Morgenstunden des 04.04. in Halle-Kröllwitz ein Erdbodenminimum der Lufttemperatur von knapp -7 °C gemessen. Am Morgen des 05.04. war es dort in unmittelbarer Bodennähe noch kälter, sank doch das Quecksilber in 5 cm Höhe über dem Boden auf -8 °C. An den Wetterstationen Erfurt-Bindersleben und Plauen konnten an diesem Morgen im Standardmessniveau von 2 m Höhe über der Bodenoberfläche jeweils -4 °C als Lufttemperaturminima notiert werden. In Abhängigkeit von der Tagessumme der Sonnenscheindauer erreichten die Lufttemperaturhöchstwerte am 05.04. immerhin 11 bis 15 °C. Nachdem am 06.04. das Thermometer auf 11 bis 16 °C gestiegen war, gelangte am 07.04. nochmals ein Schwall Kaltluft in hiesige Gefilde, so dass die Tageshöchsttemperaturen am 08.04. bei einem meist wolkenverhangenen Himmel über 7 bis 14 °C nicht hinaus gekommen sind. Dabei war ein von Nordwest nach Südost gerichtetes Gefälle der Temperaturwerte unverkennbar. vielerorts begannen am Ostersonntag die Süßkirschbäume ihre Blütenpracht zu entfalten. Das gilt auch für Schlehensträucher und Magnolien. Winterraps befand sich im Makrostadium 6 (Blüte / Hauptspross). Nach ACKERMANN wurde bei frühen Aussaaten (10. bis 25.08.06) bis zu einer Höhenlage von ca. 250 m über NN das Stadium 63 bis 64 (30 bis 40 % der Blüten am Haupttrieb offen) erreicht. Die Wintergerste zeichnete sich im Raum Halle / Leipzig durch eine Wuchshöhe von 29 bis 39,5 cm aus. Winterweizen wies im östlichen Harzvorland und in der Leipziger Tieflandsbucht eine Bestandeshöhe von 25 bis 28 cm auf. Pfluglos bestellte Schläge wiesen sowohl bei der Wintergerste als auch beim Winterweizen keine Entwicklungsnachteile gegenüber den mit mitteltiefer Pflugfurchen vorbereiteten Schlägen auf. Ins Auge fiel die gute vegetative Entwicklung der Luzernebestände im mitteldeutschen Raum. Bereits zu Monatsbeginn konnte vielerorts das dritte Fiederblatt wahrgenommen und eine Wuchshöhe von maximal 17 cm erreicht werden. Was Petrus in Sachen Frühling zu Ostern versäumt hatte, holte er im Anschluss an die Festtage nach. Nachdem am Ostermontag (09.04.) an den Resten von Ausläufern eines Tiefs mit der Bezeichnung „Udo“ gebietsweise noch etwas Regen aufgetreten war, zeigte sich die Woche nach Ostern unter dem Einfluss von „Peggy“ sehr sonnenscheinreich, recht warm und überall zu trocken. Während am 09.04. noch eine Strömung aus West bis Nordwest vorherrschte, drehte der Wind mit Verlagerung von „Peggy“ über Skandinavien nach Westrußland auf östliche, später sogar südöstliche Richtungen. Die herangeführte Luft wurde somit immer wärmer, was zur Folge hatte, dass in vielen Regionen am 14.04. und dann auch am 15.04. die ersten Sommertage (Temperaturmaximum mindestens 25,0 °C) aufgetreten sind. Wärmster Ort war Jena mit 26,4 Grad C. Als Mitteltemperaturen für die Woche nach Ostern schlugen 9,0 bis 14,8 °C zu Buche. Diese lagen um 5 bis fast 8 Kelvin über den jahreszeitlichen Normalwerten. Auch am 16.04. war es bei 12 bis 13 Std. Sonnenschein sehr warm, vermochte doch das Quecksilber auf 23 bis 26 °C zu klettern. Da Hochdruck-Lady „Peggy“ schwächelte und sich aus dem Staube machte, wurde der Weg für eine Luftmassengrenze in Gestalt einer Kaltfront frei. Diese erreichte am Abend und in der Nacht zum 17.04. den Nordosten und Osten Deutschlands. Obwohl sich die Niederschlagsneigung dabei in bescheidenen Grenzen hielt, war ein deutlicher Temperaturrückgang zu verzeichnen. Während sich die Maximumwerte der Lufttemperatur am 17.04. noch zwischen 16 und 24 °C bewegten, schlugen am 18.04. in subpolaren Meeresluft lediglich 10 bis 14 °C zu Buche. Am 19.04. kam die Antizyklone „Queen“ als Nachfolgerin von „Peggy“ zum Zuge, so dass troposphärische Absinkprozesse erneut für Wolkenauflösung sorgten. „Queen“ erwies sich aber nicht so schlagstark wie zuvor „Peggy“. Mit Annäherung der Kaltfront eines Tiefs, das auf den Namen „Xenophon“ getauft worden war, begann der Stern von „Queen“ bereits zu sinken. Auf der Rückseite der zu „Xenophon“ gehörigen Kaltfront, die bis zum Abend des 20.04. bis zu den Alpen vordrang, gelangte ein neuer Schwall polarer Kaltluft in die Gebiete des nordöstlichen und östlichen Deutschlands. In der Nacht zum 21.04. trat in 2 m Höhe über dem Boden nicht nur gebietsweise, sondern verbreitet leichter Luftfrost auf. In unmittelbarer Bodennähe wurden dabei an der Station Halle-Kröllwitz -7 °C registriert. Unter dem Einfluss eines Hochs mit der Bezeichnung

„Renate“ erwärmte sich die eingeströmte Kaltluft rasch. Immerhin sorgten 12 bis 14 Std. Sonnenschein am 22.04. bereits für Tageshöchsttemperaturen von 16 bis 21 °C. Die Blüte der Süßkirsch-, Sauerkirsch- und Birnbäume erreichte zu Beginn der dritten Aprildekade vielerorts ihren Höhepunkt oder überschritt diesen bereits. Die Blühphase der Apfelbäume hatte dagegen erst begonnen. Das Ausbleiben von Niederschlägen verhinderte einen stärkeren Befall der Wintergetreidebestände durch pilzliche Schaderreger. Nach ACKERMANN hatten die Winterrapsbestände zu diesem Zeitpunkt teilweise eine Wuchshöhe von 137 cm erreicht und befanden sich meist im Stadium der Vollblüte. Die Bestandeshöhe der Wintergerste bewegte sich zwischen 57 und 64 cm. Während bei einem Teil der Bestände das letzte Blatt, das sogenannte Fahnenblatt, meist noch eingerollt war (Code 37), ließ sich bei anderen Wintergerstebeständen schon das Ährenschwellen und die Verlängerung der Blattscheide des Fahnenblattes (Code 41) wahrnehmen. Bei in der ersten Oktoberpentade 2006 gedriltem Winterweizen bewegte sich die Wuchshöhe zwischen 45 und 48 cm. Die Höhe der Luzernebestände belief sich am 22.04. auf 60 bis 65 cm. Damit wurde bereits der für eine Futtergewinnung geeignete Wuchshöhenbereich erreicht. Rotklee wies dagegen eine durchschnittliche Wuchshöhe von 31 cm auf. Stellenweise bestand zu Beginn des letzten Monatsdrittels schon eine höhere Beregnungsbedürftigkeit. Mit tatkräftiger Unterstützung der Sonne stieg die Lufttemperatur am 23.04. im Tiefland auf frühsummerliche Werte von 20 bis 24 °C. In der Nacht zum 24.04. griff die Warmfront eines Islandtiefs auf Deutschland über und verursachte insbesondere zwischen Weser und Elbe etwas Regen, der auch noch dem Wettergeschehen am Tage seinen Stempel aufdrückte. Nach Auflösung der Warmfront und mit Verlagerung des Hochdruckgebietes „Renate“ Richtung Russland wurde am 25.04. wieder trocken-warme Festlandluft herangeführt. So vermochte das Quecksilber an diesem Tag und am 26.04. jeweils auf 21 bis 26 °C zu klettern. Sonne ohne Ende hieß es dank einer weiteren, auf den Namen „Silvia“ getauften Hochdruck-Lady auch am 27. und 28.04., als 23 bis 28 °C als Lufttemperaturmaxima gemessen worden sind. Die sommerlich warme und sonnenscheinreiche Witterung ließ die Auszehrung der Bodenwasservorräte weiter voranschreiten. Der April, scherzhaft als „Eulenspiegel der Monate“ bezeichnet, war zum Aprilsommer ausgeartet, auch wenn am 29.04. trotz reichlichen Sonnenscheins die Maximumtemperaturen 8 bis 12 K niedriger angesiedelt waren als noch am Tage zuvor. Zum Monatsende hatte die Wintergerste eine Wuchshöhe von 73 bis 84 cm erreicht. Alle Beständen befanden sich im Makrostadium 4 (Ährenschwellen) mit Code 47 (Blattscheide des Fahnenblattes öffnet sich). Verbreitet erwies sich der April 2007 als der trockenste seiner Art seit Beginn der Aufzeichnungen. An der Wetterstation Oschatz schlug im gesamten Monatsverlauf kein messbarer Niederschlag zu Buche. Die für Halle-Kröllwitz bestimmte Monatssumme der Niederschlagshöhe von 2,8 mm war die zweitniedrigste in der Händelstadt seit Aufnahme der Messungen im Jahre 1851. Lediglich für den April 1893 wurde dort mit 2 mm ein noch niedrigerer Wert notiert. Mit einer Monatssumme der Sonnenscheindauer von 258 bis 296 Std. war der einstrahlungsreichste Aprilmonat seit Beginn der Registrierungen zu erleben.

Station	Höhe in m	TMIT MITT	DIFF Abw.	TMAX MITT	TMIN MITT	TERD MITT	SONN SUMM	in % v.No	NIED SUMM	in % v.No	VERD SUMM	MIWI MITT
<b>Brandenburg</b>												
Wiesenburg	187	11.4	4.0	17.1	5.4	2.0	267.4	163.6	1.9	4.1	106.4	4.4
Neuruppin	38	11.1	3.6	17.2	4.8	2.0	275.3	171.0	0.8	2.2	102.4	3.2
Angermünde	56	10.6	3.2	17.2	4.2	1.3	279.8	167.5	1.1	2.8	101.6	4.0
Potsdam	81	12.1	4.1	18.7	5.7	1.9	275.2	163.5	0.3	0.7	121.6	4.5
Berlin-Sch.	47	11.4	3.5	17.8	4.3	-0.1	273.8	173.6	1.1	2.9	109.7	4.1
Lindenberg	98	11.9	4.0	17.8	6.0	3.0	283.3	171.6	1.4	3.4	112.6	3.9
Cottbus	69	11.8	3.6	18.5	4.2	1.0	289.7	175.8	1.4	3.3	126.8	2.9
<b>Sachsen-Anhalt</b>												
Seehausen	21	10.9	3.5	18.2	2.8	0.7	262.6	167.3	2.3	5.9	113.1	3.6
Gardelegen	47	10.7	3.2	18.1	1.4	-0.8	(258.2)	(169.9)	2.6	6.2	113.4	2.5
Magdeburg	79	11.9	3.9	18.6	4.3	0.2	264.4	166.2	5.2	12.9	116.2	2.3
Harzgerode	404	9.1	3.3	15.3	1.2	-1.1	280.1	188.0	(11.1)	(22.3)	83.0	3.2
Halle-Kröll	96	11.6	3.3	17.8	4.3	-1.6	282.9	187.8	2.8	7.3	108.9	2.2
Wittenberg	105	(12.0)	(4.1)	(17.9)	(5.4)	(3.8)	(265.5)	(162.1)	(0.3)	(0.7)	(111.7)	3.3
<b>Thüringen</b>												
Artern	164	11.3	3.4	18.0	4.5	0.9	283.4	189.8	7.1	19.5	104.9	3.0
Leinefelde	356	10.5	3.9	16.3	4.0	0.7	274.7	186.9	4.6	8.7	92.7	3.1
Erfurt-Bin.	312	10.6	3.6	16.8	3.6	0.1	296.3	194.2	7.8	17.3	92.5	3.5
Gera-Leumn.	311	10.7	3.6	16.9	3.5	0.5	279.0	186.4	(4.5)	(8.1)	97.7	3.6
Meiningen	450	11.5	5.2	17.3	5.1	0.6	283.7	181.9	1.9	3.8	108.8	3.0
<b>Sachsen</b>												
Dresden-Kl.	222	11.8	3.7	17.1	5.8	2.8	276.6	189.5	0.9	1.7	102.9	4.0
Görlitz	237	11.0	3.4	17.2	3.8	2.0	281.9	179.0	2.0	4.0	109.5	3.4
Leipzig-Sch	131	11.3	3.3	17.3	4.6	1.5	292.6	195.1	3.0	7.0	98.5	4.0
Oschatz	150	11.0	3.2	17.7	3.2	1.6	272.3	180.3	0.0	0.0	110.2	3.2
Plauen	386	10.2	3.6	18.2	1.3	-1.4	265.1	194.9	(6.7)	(13.5)	121.6	2.5
Chemnitz	418	11.2	4.2	16.3	5.6	2.0	283.0	203.3	(3.3)	(6.0)	96.8	3.5

TMIT = Monatsmittel der Lufttemperatur in 2 m Höhe, °C

DIFF = Abweichung vom vieljährigen Mittelwert, K

TMAX = Monatsmittel der Höchsttemperaturen (in 2m Höhe) °C,

TMIN = Monatsmittel der Tiefsttemperaturen (in 2 m Höhe) °C,

TERD = Monatsmittel der Tiefsttemperaturen in Bodennähe (5 cm Höhe), °C

SONN = Monatssumme der Sonnenscheindauer, h

in % = Monatssumme in % vom vieljährigen Mittelwert

NIED = Monatssumme der Niederschlagshöhe, mm

VERD = Monatssumme der potentiellen Verdunstung über Gras (nach Haude), mm

MIWI = Monatsmittel der Windgeschwindigkeit, m/s

# Agrarmeteorologischer Monatsbericht

für Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Sachsen

herausgegeben vom Deutschen Wetterdienst, Abt. Agrarmeteorologie, Außenstelle Leipzig



Bezugspreis: jährlich 100,00 Euro incl. MwSt.  
bei Postbezug zzgl. Porto  
Informationen zum Bezug  
über Internet unter  
[www.aerowetter.de/produkte](http://www.aerowetter.de/produkte)

Kärnerstraße 68  
04288 Leipzig  
Telefon: 034297 989275  
Telefax: 034297 989274  
E-Mail: [lw.leipzig@dwd.de](mailto:lw.leipzig@dwd.de)

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten. Kein Teil des Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Deutschen Wetterdienstes in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren), auch nicht für Zwecke der Unterrichtsgestaltung, reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Die Einspeisung in elektronische Systeme und die kommerzielle Nutzung der hier veröffentlichten Daten wird ausdrücklich untersagt.

Jahrgang: 2007

Monat: Mai

Nummer: 5

## Trockenem April folgte niederschlagsreicher Mai

Der Monat begann recht kühl. Örtlich war am Morgen des 01.05. nach Durchzug einer weiteren wenig wetterwirksamen Kaltfront, - sie machte sich lediglich im Hinblick auf das Temperaturverhalten bemerkbar -, wieder Luftfrost ein, während Bodenfrost verbreitet zu Buche schlug. Trotz reichlicher Einstrahlung kamen die Lufttemperaturhöchstwerte am ersten Tag des Wonnemondes nicht über 13 bis 18 °C hinaus. Viel Sonnenschein prägte auch am 02. und 03.05., in deren Morgenstunden auch im Tiefland nochmals örtlich Frost im Standardmessniveau von 2 m Höhe über Grund, und gebietsweise am Boden aufgetreten war, das Wetter in den Regionen zwischen Kap Akona und dem Fichtelberg. Danach nahm dann das Spätfrostisiko merklich ab. Da „Klärchen“ in der Zeit vom 04. bis 06.05. leichtes Spiel hatte, sich gegen die Wolken durchzusetzen, - diese kamen im allgemeinen nicht über die Rolle eines Zaungastes hinaus -, erwärmte sich die Luft. So erreichten die Tageshöchsttemperaturen am 06.05. immerhin 20 bis 25 °C. Auch die Nächte wurden spürbar wärmer, so dass zu Beginn der zweiten Halbdekade örtlich Tiefsttemperaturen oberhalb der 10-Grad-Schwelle zu verzeichnen waren. Die zunächst aufgetretenen Luft- und Bodenfröste dürften zumindest stellenweise kälteempfindlichen Zier- und Gemüsepflanzen zugesetzt haben. Darüber hinaus machte die bis dahin unternormale Feuchteversorgung vielen landwirtschaftlichen und gärtnerischen Kulturpflanzenbeständen arg zu schaffen. Das gilt auch für den Winterraps, der auf vielen Standorten seinen Blühhöhepunkt bereits Mitte der ersten Maidekade überschritten und eine Wuchshöhe von 148 bis 153 cm im Tiefland erreicht hatte. Mit einer kräftigen westlichen Höhenströmung herangeführte Frontensysteme beendeten am 07.05. die lange Trockenheit. So zogen flache Tiefdruckwellen über Deutschland ostwärts hinweg und verursachten gebietsweise sehr ergiebige Niederschläge. Aus einer dieser Wellen hatte sich ein Tiefdruckwirbel entwickelt, der auf den Namen „Dietrich“ getauft worden war. Das Zentrum dieses Wirbels überquerte den Berliner Raum, der sich zu diesem Zeitpunkt im Bereich eines Starkregenstreifens befand. So meldete Berlin-Schönefeld für den 07.05. eine Tagessumme der Niederschlagshöhe von 19 mm, während für Gardelegen 22, für Potsdam, Lindenberg und Magdeburg jeweils 23, für Wittenberg 24 und für Harzgerode 26 mm zu Buche schlugen. Auch am 08.05. hielt die erhöhte Niederschlagsaktivität an. An der Wetterstation Potsdam fielen an diesem Tag gut 18 mm Regen, während die Stationen Oschatz und Chemnitz auf jeweils 17 mm Niederschlag verweisen konnten. Ein flacher Zwischenhochkeil sorgte am 09.05. vorübergehend für eine Wetterberuhigung und damit auch für eine Abnahme der Schauerneigung. Am 10.05. kam die Kaltfront eines Tiefdruckgebietes namens „Ewald“ bis zu den Mittelgebirgen voran. Mit Annäherung einer weiteren Welle, die sich über dem Seegebiet südwestlich der Britischen Inseln formiert hatte, wurde dieser Frontenzug aber wieder rückläufig. In Verbindung mit dessen Verlagerungsvorgängen lebte die Niederschlagstätigkeit wieder auf. Mit der Wellentiefentwicklung nahe der Britischen Inseln ging die Ausbildung eines Starkwindfeldes einher, das am 11.05., dem kalendermäßigen Eintritt des fünfköpfigen Regiments der Eiseiligen, bestehend aus Mamertus, Pankrätius, Servatius, Bonifatius und der „kalten“ Sophie, auch im Tiefland Böden bis zur Windstärke 10 und in den Mittelgebirgen bis zur Windstärke 12 zur Folge hatte. Am 12.05. (Pankrätius) gestalteten die Ausläufer eines auf den Namen „Fody“ getauften Tiefs das Wetter im Nordosten und Osten Deutschlands weiterhin sehr unbeständig. Der 13.05. (Servatius) brachte den Frühsommer zurück, denn von Südwesten her wurde warme Luft heran geführt. So vermochte die Quecksilbersäule wieder auf Werte zwischen 20 und 25 °C zu klettern. Zu diesem Zeitpunkt wies die verbreitet beobachtete Blüte des Winterroggens und der Robinie darauf hin, dass sich die Natur bereits in der als Frühsommer bezeichneten phänologischen Jahreszeit befand. Die teils reichlichen Niederschläge dürften für die Pflanzenwelt noch zur rechten Zeit eine erquickende Labung gewesen sein. In der 3. Septemberdekade gedrillte Wintergerste erreichte im östlichen Harzvorland sowie in weiten Teilen der Leipziger Tieflandsbucht das Stadium „Beginn der Blüte: Erste Staubgefäße werden sichtbar“ etwa 5 Tage früher als im Mittel der Jahre. Beim Winterraps hatten nach ACKERMANN 20 bis 30 % der Bestände ihre art- und sortenspezifische Größe erreicht. Kurz vor Monatsmitte beeinflusste ein sich vom Nordmeer bis zur Iberischen Halbinsel erstreckender Höhentrog das Wetter in Mitteleuropa. An seiner Ostflanke wurde noch verhältnismäßig milde Luft nach Mitteldeutschland, Brandenburg und Berlin geführt. Dabei vermochte die Quecksilbersäule am 14.05. (Bonifatius) an der Wetterstation Cottbus auf 26 °C und in Görlitz auf 27 °C zu klettern. Im Bereich eines auf den Namen „Günter“ getauften Tiefs bildeten sich Gewitter, die örtlich sehr niederschlagsintensiv waren. So schlugen an der Station Görlitz an Bonifatius immerhin knapp 53 mm Regen zu Buche. Am 15.05., Namenstag der Eiseiligen abschließenden „kalten“ Sophie, prägte eine etwa 150 bis 200 km breite Niederschlagszone das Wetter in den Regionen Nordost- und Ostdeutschlands. Diese gehörte zu einer Kaltfrontokklusion, die Deutschland im Tagesverlauf ostwärts überquerte und für Abkühlung sorgte. Mit 11 bis 18 °C lagen die Lufttemperaturhöchstwerte 6 bis 12 K niedriger als am Tage zuvor. Meeresluft subpolaren Ursprungs sorgte dafür, dass das Thermometer am 17.05. nicht über 11 bis 15 °C hinauskam. In der Nacht zum

18.05. wurde an der Wetterstation Harzgerode sogar Luft- bzw. Hüttenfrost notiert. Ein Tief, dem der Name „Icarus“ zugebracht worden war, führte am Ende der zweiten Maidekade wieder zunehmend wärmere Luft heran. So kletterte das Quecksilber am 20.05. auf Werte im Bereich von 23 bis 28 °C. Gebietsweise hatte zu diesem Zeitpunkt beim Winterweizen das Ährenschieben eingesetzt. Die Entwicklung vieler Blattkrankheiten verlief bis dahin sehr verhalten. So spielte in vielen Gebieten der Echte Mehltau nur bei besonders anfälligen Getreidesorten eine Rolle. Die 21. Kalenderwoche (21. bis 27.05.) erwies sich als sehr warme und unwetterträchtige Woche. Verbreitet traten Hitzetage (Maximum mindestens 30,0°C) auf. In Jena konnte am 25.05. eine Tageshöchsttemperatur von 33,0 °C registriert werden. Am 22.05. war es bereits südlich einer Linie Harz-Frankfurt/Oder zu schauerartigen und gewittrigen Niederschlägen, in Ostsachsen und im Südosten Brandenburgs zu teils erheblichen und unwetterartigen Regenfällen gekommen. Mehrere Stationen meldeten über 50 mm Niederschlag (teils mit Hagel). Die größte Tagessumme der Niederschlagshöhe wurde mit knapp 69 mm in Cottbus erreicht. Nach vorübergehendem Hochdruckeinfluss bildeten sich im Bereich einer wellenden Störung mehrere kleine Tiefkerne zwischen Deutschland und Frankreich. Korrespondierend dazu wurde feucht-warme Luft aus Mittelmeerregionen nordwärts geführt, so dass sich ab 25.05. eine unwetterträchtige Situation einstellte, die bis in die letzte Halbdekade des Monats anhielt. Der 27.05. bescherte der Wetterstation Cottbus beispielsweise 36 mm Niederschlag. Am 28. und 29.05. bildeten sich im Grenzbereich zwischen kühler Meeresluft über dem westlichen Mitteleuropa und sehr warmer Luft subtropischen Ursprungs über Polen weitere, mit Gewittern durchsetzte Regengebiete aus, deren Wolken sich teils einer enormen Niederschlagsfracht entledigten. Dabei verstärkten sich in der Nacht zum 29.05. die vorhandenen Gewitterzonen. Auf Grund dieser Tatsache fielen an der Wetterstation Neuruppin für den drittletzten Tag des Monats 61 mm Regen. Zu diesem Zeitpunkt wurden bei der Wintergerste die Stadien von der späten Milchreife bis zur frühen Teigreife wahrgenommen. In den letzten Septembertagen gedrillter Weizen befand sich in den Stadien von Blühmitte bis Blühende. Körner- und Silomais, der bis 25.04. ausgelegt wurde, zeichnete sich nach ACKERMANN durch eine durchschnittliche Wuchshöhe von 118 cm aus, wobei maximal 9 Blätter und drei Knoten gezählt worden sind. Mit 12 bis 16 °C bewegten sich die Monatsmittel der Lufttemperatur im Höhenbereich bis 450 m über NN um 2 bis 3 K über den langjährigen Durchschnittswerten. Auch das monatliche Sonnenscheinangebot übertraf im Binnentiefeland mit 218 bis 277 Std. (101 bis 133 % der jeweiligen Norm) die Erwartungen. Die Monatssummen der Niederschlagshöhe beliefen sich auf 76 bis 175 mm (147 bis 301 % des jeweiligen Solls). Vielerorts erwies sich der Mai 2007 als niederschlagsreichster Wonnemonat seit Aufnahme der Messungen.

Station	Höhe in m	TMIT MITT	DIFF Abw.	TMAX MITT	TMIN MITT	TERD MITT	SONN SUMM	in % v.No	NIED SUMM	in % v.No	VERD SUMM	MIWI MITT
<b>Brandenburg</b>												
Wiesenburg	187	14.9	2.5	20.2	9.6	7.5	229.9	104.1	105.1	187.7	100.6	4.0
Neuruppin	38	15.0	2.2	20.2	9.5	7.9	251.8	110.4	146.8	287.8	94.6	2.6
Angermünde	56	14.9	2.2	20.7	8.8	7.0	234.8	100.7	(75.6)	147.4)	106.0	3.2
Potsdam	81	15.5	2.3	21.7	9.9	7.9	247.8	109.2	(152.9)	271.6)	109.5	4.0
Berlin-Sch.	47	15.4	2.3	21.2	9.3	6.2	257.9	116.4	119.3	233.9	107.7	3.6
Lindenberg	98	15.8	2.7	21.4	10.3	8.3	262.4	116.5	87.9	148.7	112.0	3.4
Cottbus	69	16.1	2.6	22.2	9.7	7.7	276.6	123.2	174.5	300.9	(129.7)	2.9
<b>Sachsen-Anhalt</b>												
Seehausen	21	14.6	2.1	21.0	8.2	7.4	228.5	104.8	116.0	243.7	108.2	3.1
Gardelegen	47	14.4	1.8	20.7	7.3	6.2	221.7	105.6	(136.9)	270.6)	101.8	2.4
Magdeburg	79	15.3	2.3	21.2	9.0	5.9	229.3	106.1	90.9	195.1	108.4	2.4
Harzgerode	404	(12.3)	(1.5)	(17.7)	5.8	4.6	(230.7)	113.1)	123.6)	210.2)	71.6	3.3
Halle-Kröll	96	15.3	2.1	21.0	9.2	5.0	245.6	118.0	125.2	239.4	116.2	2.1
Wittenberg	105	(15.6)	(2.5)	21.3	(9.8)	(8.6)	229.2)	104.4)	(92.7)	177.6)	114.2	2.9
<b>Thüringen</b>												
Artern	164	14.9	2.2	20.8	8.8	6.6	239.5	121.8	(125.0)	258.3)	103.7	3.2
Leinefelde	356	13.3	2.0	18.4	7.9	5.8	217.9	110.6	143.1	237.7	79.0	3.1
Erfurt-Bin.	312	14.2	2.3	19.6	8.2	6.1	249.9	122.3	100.6	171.4	91.7	4.4
Gera-Leumn.	311	14.4	2.5	20.5	8.2	6.3	247.0	123.3	(90.4)	137.4)	108.6	4.3
Meiningen	450	13.9	2.8	18.6	8.4	5.4	231.0	115.5	90.3	147.5	92.8	3.7
<b>Sachsen</b>												
Dresden-Kl.	222	15.6	2.5	20.9	9.9	8.4	256.8	126.5	151.5	239.0	108.0	4.0
Görlitz	237	14.9	2.3	20.8	8.4	7.5	(259.6)	121.4)	107.4)	162.7)	108.2	3.5
Leipzig-Sch	131	15.2	2.3	20.9	9.3	7.4	255.0	126.2	115.0	233.7	110.4	4.2
Oschatz	150	15.2	2.4	21.6	8.3	7.5	267.2	128.5	(103.3)	182.8)	122.7	3.2
Plauen	386	14.3	2.8	20.8	7.3	5.3	229.8	128.4	(104.9)	173.1)	120.9	2.9
Chemnitz	418	14.7	2.8	19.6	9.3	7.1	253.5	132.9	(103.1)	153.0)	98.2	4.1

TMIT = Monatsmittel der Lufttemperatur in 2 m Höhe, °C

DIFF = Abweichung vom vieljährigen Mittelwert, K

TMAX = Monatsmittel der Höchsttemperaturen (in 2m Höhe) °C,

TMIN = Monatsmittel der Tiefsttemperaturen (in 2 m Höhe) °C,

TERD = Monatsmittel der Tiefsttemperaturen in Bodennähe (5 cm Höhe), °C

SONN = Monatssumme der Sonnenscheindauer, h

in % = Monatssumme in % vom vieljährigen Mittelwert

NIED = Monatssumme der Niederschlagshöhe, mm

VERD = Monatssumme der potentiellen Verdunstung über Gras (nach Haude), mm

MIWI = Monatsmittel der Windgeschwindigkeit, m/s

# Agrarmeteorologischer Monatsbericht

für Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Sachsen

herausgegeben vom Deutschen Wetterdienst, Abt. Agrarmeteorologie, Außenstelle Leipzig



Bezugspreis: jährlich 100,00 Euro incl. MwSt.  
bei Postbezug zzgl. Porto  
Informationen zum Bezug  
über Internet unter  
[www.agrowetter.de/produkte](http://www.agrowetter.de/produkte)

Kärnerstraße 68  
04288 Leipzig  
Telefon: 034297 989275  
Telefax: 034297 989274  
E-Mail: [lw.leipzig@dwd.de](mailto:lw.leipzig@dwd.de)

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten. Kein Teil des Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Deutschen Wetterdienstes in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren), auch nicht für Zwecke der Unterrichtsgestaltung, reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Die Einspeisung in elektronische Systeme und die kommerzielle Nutzung der hier veröffentlichten Daten wird ausdrücklich untersagt.

Jahrgang: 2007

Monat: Juni

Nummer: 6

## **Juni gebietsweise zu nass, zunächst mit warmem Sommerwetter, gegen Ende recht kühl, aber immer noch der zehnte zu warme Monat in Folge**

Der Juni 2007 war gebietsweise zu nass, aber trotzdem deutlich wärmer als es für das Berichtsgebiet typisch ist. Bei der Sonnenscheindauer blieb er im Vergleich zum vieljährigen Durchschnitt unauffällig. Der Juni ist bereits der zehnte deutlich zu warme Monat in Folge. Eine solch lange Periode zu hoher Temperaturen hat es seit Beginn der flächendeckenden

Beobachtungen im Jahr 1901 nicht gegeben. Deutschlandweit lagen die Temperaturen bei 17,3 Grad Celsius und somit 1,9 Kelvin (K) über dem langjährigen Mittel. Damit steht der Juni 2007 in der Rangliste der wärmsten Junimonate seit 1901 auf dem siebten Platz. Thüringen mit absolut 16,9 Grad C und Berlin mit 19,0 Grad C wiesen mit +2,0 K die höchsten Abweichungen im Berichtsgebiet auf. In Brandenburg betrug die Abweichung +1,9 K (absolut 18,4 Grad C), in Sachsen 1,7 K (absolut 17,3 Grad C) und in Sachsen-Anhalt 1,5 K (absolut 17,6 Grad C). Die höchste Temperatur gab es am 9. Juni in Holzdorf an der Grenze zwischen Sachsen-Anhalt und Brandenburg mit 33°C. Die tiefste Temperatur im Flachland lag bei etwa 6 Grad C, und die tiefste in Erdbodennähe gemessene Temperatur war mit etwa 4 Grad C registriert worden. Die Tagesmittel der Bodentemperaturen in 5 cm Tiefe wiesen mit 17 bis 12 Grad C ihre Minima am 27.d.M. auf. Die höchsten Werte –verbreitet über 25 Grad C– konnten in der zweiten Dekade festgestellt werden. Für 10 und 20 cm Tiefe ist der Verlauf ähnlich, wobei die Minima in etwa vergleichbar mit 5 cm Tiefe sind, aber die Maxima etwas gedämpfter (10 cm: 22 bis 26 Grad C, 20cm: 19 bis 26 Grad C). In 50 cm Tiefe gruppieren sich die Werte um etwa 19 Grad C mit einer Spannweite zwischen 13,1 am 01.d.M. in Meiningen und 24,6 Grad C am 11.d.M. in Potsdam.

Nach einem sonnigen 01. 06. nahm am 02.06. ein Höhentief über dem Mittelmeer mit unbeständigeren und kühleren Verhältnissen Einfluss auf das Wetter im Berichtsgebiet. Etwa in der Mitte der ersten Dekade war dann unter Hochdruckeinfluss ein Anstieg der Temperaturen und auch eine Zunahme der täglichen Sonnenscheindauern zu bemerken, wobei aber kleinräumige Gewittertiefs örtlich für teils ergiebigen Regen, vereinzelt Hagel und auch Gewitter sorgten. Dieses dann sich sogar teils ins Heiße steigende Sommerwetter setzte sich bis zur Monatsmitte fort, danach sorgte das Tief „Quintus“ für eine Unterbrechung der beschriebenen Verhältnisse mit teils sehr ergiebigen Niederschlägen, Gewittern und Hagelschlag. Bis zum 17.06. war dann eine Wetterberuhigung zu spüren, bevor Tief „Randy“ am 18. erneut Schauer und Gewitter aufleben ließ. Diese Unbeständigkeit, die nur an einzelnen Tagen von Zwischenhocheinfluss unterbrochen war, hielt so bis zum Monatsende an, wobei insbesondere die erste Hälfte der letzten Woche des Monats durch die Zufuhr von Meereskaltluft deutlich zu kühl ausfiel.

Im Juni gab es fast überall im Berichtsgebiet kräftige Niederschläge in Form von ergiebigem Dauerregen oder als Schauer und schwere Gewitter. Besonders das schon erwähnte Tief „Quintus“ brachte mancherorts zur Monatsmitte Zweitagesummen von über 60 (Gardelegen) bis nahe 90 mm (Vogtland und Westerzgebirge). Im Monatsverlauf wurden im Flachland Monatssummen des Niederschlages zwischen etwa 40 mm und etwas mehr als 130 mm gemessen. Im Bergland waren stellenweise über 150 mm in den Messgeräten aufgefangen worden. Damit war das Niederschlagssoll – außer in Ostsachsen und dem südöstlichen Brandenburg, wo nur zwischen 69 und nahe 90% der normalen Junisumme an Niederschlag den Boden erreichte – zu nass. Gleichwohl reichten die Niederschläge gerade so, um die potenzielle Verdunstung auszugleichen. Die klimatische Wasserbilanz schloss den Monat meist nur wenig positiv, in den niederschlagsärmeren Gebieten aber mit bis beinahe –100 mm deutlich negativ ab. Besonders zwischen dem 07. und 15.d.M. sowie nochmals am 20.d.M. war der „atmosphärische Verdunstungshunger“ gebietsweise sehr groß und erreichte mancherorts die maximal möglichen Tagessummen.

Die Sonnenscheindauer erreichte nördlich einer Linie Harz-Guben sowie in Süd- und Westthüringen nur vereinzelt ihre Normalwerte, während in den übrigen Regionen die üblichen Summen in etwa erfüllt waren und als höchster Wert in Leipzig eine Abweichung von 21,6% über die Norm hinaus erzielt wurde.

Die Pflanzen konnten sich im Berichtsmonat weiterhin günstig entwickeln und der seit dem Start der Vegetation nach dem ausgefallenen Winter vorhandene Vegetationsvorsprung blieb erhalten. So erreichten die Wintergerste schon verbreitet im Flachland die Druschreife (etwa 25 Tage früher als normal). Auch wurde schon an einzelnen Standorten die Druschreife des Winterrapses beobachtet. Dies war mehr als einen Monat früher als im Mittel. Zum Monatsende hatten Winterroggen und Triticale die Gelbreife erreicht und beim Winterweizen war die Teigreife festzustellen mit Übergang zur Gelbreife. In den Kartoffelbeständen brachte die Juniwitterung Probleme hinsichtlich des Auftretens von Kraut- und Knollenfäule. Durch die Beachtung der Hinweise der Pflanzenschutzdienste wurde aber verhindert, dass diesbezüglich größere Schäden auftraten. In den Zuckerrübenbeständen war mit dem Monitoring der Flächen im Hinblick auf *Cercospora beticola* begonnen worden. Auch hier ließ die Witterung

entsprechende Infektionsausbrüche zu. Ebenso wurden als Folgen von Blattschädigungen durch Starkregen oder Hagel bakterielle Blattflecken beobachtet. Gegen Ende der 2. Dekade wurden die ersten größeren Fänge von Maiszünslerfaltern in den Lichtfallen gemeldet. Durch die nachfolgend kühlere Witterung verzögerte sich aber die dann folgende Entwicklung. Je nach Aussattermin war mancherorts das Rispen- bzw. Fahnschieben im Mais registriert worden.

Die im Juni anstehende Heuernte war durch die Schauertätigkeit gebietsweise nicht einfach zu bewältigen. Die eingefahrenen Qualitäten sind unterschiedlich. Die in der dritten Dekade gestartete Wintergerstenernte war ebenso durch die Wechselhaftigkeit an manchen Tagen unterbrochen. Einen gewissen Höhepunkt konnte man an den letzten beiden Tagen des Monats feststellen, wo die Schauertätigkeit recht gering war. Insgesamt muss aber davon ausgegangen werden, dass die Notwendigkeit der Nachtrocknung des Erntegutes in Anspruch genommen werden muss, um eine gute Lagerfähigkeit zu erreichen. Aussagen zu Mengen und Qualitäten lassen hinsichtlich der Wintergerste nur auf leichten Standorten eine Wirkung der Frühjahrstrockenheit 2007 im Sinne unterdurchschnittlicher Ergebnisse vermuten. Für den Raps wird berichtet, dass die Kombination aus Spätfrösten Ende April/Anfang Mai und Frühjahrstrockenheit eine ertragsmindernde Wirkung wegen des dann folgenden Abwerfens von Schoten erwarten lässt. Schätzungen zum Winterweizen beschreiben eine unterdurchschnittliche Anzahl ährentragender Halme je Fläche und ebenso eine unterdurchschnittliche Anzahl von Körnern pro Ähre. Die im Bereich des Obstes zur Ernte anstehenden Früchte konnten vom Wetter profitieren. Einem gewisser Infektionsdruck durch feuchtigkeits- und wärmeliebende Krankheitserreger wurde durch die gute fachliche Praxis sowohl bei Kirschen als auch bei Erdbeeren entgegen gewirkt. Spätestens gegen Monatsmitte konnten die Ernte der Roten Johannisbeeren begonnen werden. Am Monatsletzen wurden aus der Prignitz die ersten pflückreifen Äpfel gemeldet. Die bedeutet einen Vorsprung von nahezu 40 Tagen im Vergleich zum Mittel. Im Weinbau war das Augenmerk auf Vermeidung von Peronosporainfektionen gerichtet, denn auch dieses Risiko war witterungsbedingt recht hoch.

Station	Höhe in m	TMIT MITT	DIFF Abw.	TMAX MITT	TMIN MITT	TERD MITT	SONN SUMM	in % v.No	NIED SUMM	in % v.No	VERD SUMM	MIWI MITT
<b>Brandenburg</b>												
Wiesenburg	187	18.0	1.7	23.0	13.5	12.2	208.6	93.5	101.2	142.5	102.8	3.9
Neuruppin	38	18.1	1.9	22.8	13.6	12.0	175.9	77.5	107.4	176.1	89.9	2.3
Angermünde	56 (18.1)	(1.9)	23.3	13.5	12.2	196.8	82.6 (128.0)	186.6	101.8		3.0	
Potsdam	81	18.8	2.2	24.4	14.0	12.4	217.9	94.3	110.0	158.5	110.0	3.8
Berlin-Sch.	47 (18.7)	(2.1)	23.9	13.6	11.1	223.4	101.1	127.4	219.7	110.3	3.6	
Lindenberg	98	19.1	2.6	24.1	14.4	12.5	210.0	92.0	69.4	107.1	109.6	3.3
Cottbus	69	19.4	2.5	24.8	13.5	11.9	237.2	105.5	44.7	69.0	136.7	2.8
<b>Sachsen-Anhalt</b>												
Seehausen	21	17.9	2.0	23.4	12.5	11.9 (189.9)	(87.5)	(85.2)	133.3	100.9	2.9	
Gardelegen	47	18.1	2.2	23.8	12.2	11.4	193.7	93.6	111.0	176.2	103.8	2.4
Magdeburg	79	18.8	2.6	24.4	13.5	11.2	204.5	93.5 (130.7)	212.5	118.8	2.3	
Harzgerode	404 (15.8)	(1.8)	20.9	10.4	9.4 (205.6)	(98.8)	(84.5)	128.4	70.5	3.1		
Halle-Kröll	96 (18.8)	(2.3)	(24.1)	13.6	9.9 (237.9)	114.0	(75.6)	134.8	121.1	1.8		
Wittenberg	105	19.0	2.4	24.5	14.0	12.9	221.3	102.3	(87.4)	142.1	126.6	2.5
<b>Thüringen</b>												
Artern	164	18.3	2.3	23.9	13.3	11.4	226.4	116.2	(87.2)	154.1	112.8	3.2
Leinefelde	356	16.6	2.2	21.7	11.9	10.2	172.2	88.3	95.1	122.2	81.3	2.7
Erfurt-Bin.	312	17.3	2.2	22.6	12.4	10.3	232.0	114.4	(77.8)	119.5	90.4	4.0
Gera-Leumn.	311	17.7	2.6	23.5	12.4	11.0	220.1	110.7	101.3	134.2	107.6	3.9
Meiningen	450	16.6	2.5	21.6	12.3	9.7	184.5	94.6	108.2	148.0	79.8	3.1
<b>Sachsen</b>												
Dresden-Kl.	222	18.9	2.4	23.8	14.2	12.7	227.7	113.3	76.2	102.3	107.3	3.5
Görlitz	237	18.5	2.7	24.0	12.6	11.7	236.0	112.1	58.0	83.3	120.4	3.2
Leipzig-Sch	131	18.6	2.4	24.0	13.5	11.8	241.9	121.6	65.2	105.3	119.5	4.0
Oschatz	150	18.7	2.5	24.6	13.0	12.2	239.4	114.5	(67.7)	112.3	132.4	3.0
Plauen	386	17.2	2.5	22.8	11.7	10.2	176.2	98.4 (132.9)	170.4	97.7	2.7	
Chemnitz	418	17.5	2.5	22.3	12.9	11.4	230.1	119.9	(86.9)	(96.1)	95.8	3.9

TMIT = Monatsmittel der Lufttemperatur in 2 m Höhe, °C

DIFF = Abweichung vom vieljährigen Mittelwert, K

TMAX = Monatsmittel der Höchsttemperaturen (in 2m Höhe) °C,

TMIN = Monatsmittel der Tiefsttemperaturen (in 2 m Höhe) °C,

TERD = Monatsmittel der Tiefsttemperaturen in Bodennähe (5 cm Höhe), °C

SONN = Monatssumme der Sonnenscheindauer, h

in % = Monatssumme in % vom vieljährigen Mittelwert

NIED = Monatssumme der Niederschlagshöhe, mm

VERD = Monatssumme der potentiellen Verdunstung über Gras (nach Haude), mm

MIWI = Monatsmittel der Windgeschwindigkeit, m/s

# Agrarmeteorologischer Monatsbericht



## für Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Sachsen

herausgegeben vom Deutschen Wetterdienst, Abt. Agrarmeteorologie, Außenstelle Leipzig

Bezugspreis: jährlich 100,00 Euro incl. MwSt.  
bei Postbezug zzgl. Porto  
Informationen zum Bezug  
über Internet unter  
[www.agrowetter.de/produkte](http://www.agrowetter.de/produkte)

Kärnerstraße 68  
04288 Leipzig  
Telefon: 034297 989275  
Telefax: 034297 989274  
E-Mail: [lw.leipzig@dwd.de](mailto:lw.leipzig@dwd.de)

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten. Kein Teil des Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Deutschen Wetterdienstes in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren), auch nicht für Zwecke der Unterrichtsgestaltung, reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Die Einspeisung in elektronische Systeme und die kommerzielle Nutzung der hier veröffentlichten Daten wird ausdrücklich untersagt.

Jahrgang: 2007

Monat: Juli

Nummer: 7

### Grüße aus der Sahara zu Monatsmitte

Eine stramme, von West nach Ost gerichtete Höhenströmung (Strahlstrom) bestimmte mit einer Ausprägung, wie sie im Sommer eher selten ist, zu Monatsbeginn das Wetter in Mitteleuropa. Dabei erreichten die Temperaturen am 01.07. in advehierter Warmluft Werte zwischen 22 und 28 °C. Zu diesem Zeitpunkt wurde nahezu durchgängig die Gelbreife bei Winterroggen und Triticale beobachtet. Insbesondere in Verbindung mit Lagererscheinungen bestand hier die Infektionsgefahr mit Schwärzepilzen bzw. die Gefahr des Auswuchses. Hoch erwies sich auch der Infektionsdruck durch Phytophthora infestans bei Kartoffeln. In den Zuckerrüben wurden stellenweise sowohl Symptome von Cercospora beticola als auch von bakteriellen Blattflecken festgestellt. Hinter einer Kaltfront wurden am 02.08 an der Wetterstation Neuruppin bei einem Gewitter 31 mm Niederschlag registriert. Dieses Gewitter zog westlich an Berlin vorbei nach Nordosten. Es verursachte auf einem relativ schmalen Streifen viel Regen. Am 03.07. gelangte subpolare Meeresluft in den Nordosten und Osten Deutschlands. In den Abendstunden dieses Tages entwickelte sich im Bereich eines kleinen, auf den Namen „Xerxes“ getauften Randtiefs ein neuer Frontenzug. Bedingt durch eine Warmluftzunge in der Höhe trat dieser mit dem Charakter einer Okklusion in Erscheinung. Der Frontenzug lief einer „alten“, zu diesem Randtief gehörigen, sich abschwächenden Okklusionsfront voraus und verursachte Schauer und Gewitter. Die damit verbundenen Niederschläge waren in der labil geschichteten Meeresluft zum Teil recht ergiebig, so dass für den 04.07. in Gera-Leumnitz und Angermünde jeweils 14 mm und an der Station Wiesenburg stolze 27 mm Regen registriert werden konnten. Mit 16 bis 21 °C in den Niederungen war es für die Jahreszeit deutlich zu kühl. Auch am 05.07. dauerte die Zufuhr unterdurchschnittlich temperierter Meeresluft unvermindert an. Dennoch reichte das Wärmeangebot aus, um in der labilen Luft kräftige, teils gewittrige Schauer auszulösen. So fielen an der Station Cottbus an diesem Tage 20 mm Niederschlag. Erst der 08.07. gestaltete sich mit 9 bis 14 Std. Sonnenschein wieder freundlich. Stellenweise begann die Blüte der Ölsonnenblumen. Bei Winterweizen, der in Abhängigkeit von Aussaattermin und Sorte die Stadien Teigreife bis Gelbreife erreicht hatte, trat nach ACKERMANN vielerorts Zwiewuchs auf. Hafer zeichneten sich durch die Streifenkrankheit und durch Kronenrostbefall aus. Am Ende der ersten Julidekade konnte die Ernte der Wintergerste weitgehend abgeschlossen und die des Winterroggens begonnen werden. Auch der Drusch des Winterarrapses war in vollem Gange. Die Woche vom 09. bis 15.07. begann kühl, bewegten sich doch die Tageshöchsttemperaturen nur zwischen 13 und 21 °C. Höhenkaltluft sorgte sowohl am 09. als auch am 10.07. für die Ausbildung von Schauern und Gewittern. Auch der Beginn der zweiten Julidekade war durch teils länger anhaltenden, mitunter schauerartig verstärkten Regen geprägt. Die kühle Witterung hielt sich bis zum 12.07., da feucht-kühle Meeresluft den Ton angab. Am 13.07. gewann eine Hochdruck-Lady namens „Andrea“, die zu Wochenmitte über der Iberischen Halbinsel „geboren“ wurde, zunehmend an Einfluss auf das Wetter in den Regionen zwischen Müritz und Fichtelberg. Die Strömung begann auf südliche Richtungen zu drehen. Damit wurde der Weg frei für heiße Luft aus der Sahara und dem Mittelmeerraum. Während am 13.07. nur 21 bis 26 °C als Maximumwerte notiert worden sind, gelang Hoch „Andrea“, das sich zum Schönwetterhoch „mauserte“, am 14.07. bei 12 bis 15 Std. Sonnenschein mit Lufttemperaturhöchstwerten von 29 bis 33 °C der erste große Wurf. Einen Tag später holte „Andrea“ zum zweiten großen Wurf aus. Bei 13 bis 15 Std. Sonnenschein stieg das Thermometer auf 30 bis 37 °C und damit vielerorts auf Rekordwerte für diesen Tag. Ölsonnenblumen erreichten bis Monatsmitte verbreitet das Stadium der Vollblüte. Sehr zeitig konnte in den phänologischen Frühgebieten die Fruchtreife der Eberesche beobachtet werden. Bei Mais, der um den 15.04. gelegt wurde, befanden sich die oberen und unteren Rispenäste gänzlich in Blüte und auch die Narbenfäden waren voll geschoben. Die großräumige Strömungskonfiguration gegen Mitte des Monats war durch ein kräftiges, relativ weit südlich gelegenes Höhentiefl über dem östlichen Nordatlantik und einen gut ausgeprägten Höhenkeil mit integriertem Höhenhoch, dessen Zentrum sich über der Adria und Bosnien-Herzegowina befunden hat, gekennzeichnet. Zwischen beiden Systemen gelangte mit einer Südwestströmung extrem warme Subtropik- und Tropikluft in das nordöstliche und östliche Deutschlands. So schlugen für den 16.07. im Bereich der Tieflandstandorte verbreitet 35 bis 37 °C als Tageshöchsttemperaturen zu Buche. In Magdeburg wurden sogar 38 °C und an der Wetterstation Holdorf sogar knapp 39 °C gemessen. Für Dresden-Klotzsche wurde sogar ein Tagesmittel der Lufttemperatur von 30,4 °C errechnet. Trotz der extrem hohen Temperaturen blieb die Gewitterneigung gering, da die Taupunkttemperaturen unter der 10-Grad-Marke angesiedelt waren. Nach Passage einer Kaltfront vermochte das Quecksilber am 17.08. nur noch auf 6 bis 10 K niedrigere Werte als am Vortag zu klettern. Einige Gebiete Sachsens, in denen nochmals 30 bis 33 °C gemessen worden sind, bildeten hier die Ausnahme. Auch an den Folgetagen konnten in der postfrontal eingeflossenen, erwärmten subpolaren Meeresluft, die sich rasch in wärmere trockene Festlandluft umwandelte, erträglichere Temperaturwerte registriert werden. Ein kleinräumiges Tief namens „Dietmar“ gewann einhergehend mit Hebungs Vorgängen im Laufe des 20.07. an Bedeutung, lebte doch von Süden her die zum Teil mit Blitz und Donner verbundene Niederschlagsaktivität erneut auf. Eine weitere, über Norditalien entstandene Zyklone

namens „Erdmann“ folgte „Dietmar“ auf dem Weg nach Norden. Das zugehörige Frontensystem sorgte sowohl am 21.07. als auch am 22.07. für teils länger anhaltenden, schauerartig verstärkten und gewittrigen sowie sehr ergiebigen Regen. Dabei konnte an der im Fläming gelegenen Wetterstation Wiesenburg eine Tagessumme der Niederschlagshöhe von 66 mm für den 22.07. gemessen werden. In Wittenberg ging eine Tagessumme von 48 mm in die statistischen Unterlagen ein. Von den anfangs der dritten Monatsdekade höheren Bodenfeuchten dürften vor allem Rüben, aber auch späte Kartoffeln profitiert haben. Nach vorübergehend schwachem Zwischenhocheinfluss vermochte in Verbindung mit der Regenerierung eines Höhentrogens über Westeuropa ein Bodentief, das die Bezeichnung „Ferdinand“ erhielt, bis zum Mittag des 24.07. vom Ärmelkanal über die südliche Nordsee nach Niedersachsen zu wandern. Seine vorausseilenden Fronten hatten bereits in der Nacht zuvor mit teils gewittrigen Niederschlägen den größten Teil Deutschlands überquert. Postfrontal frischte der Wind kräftig auf, so dass auf den Gipfeln der Mittelgebirge Windböen der Stärke 10 bis 11 Beaufort registriert werden konnten. In der auf der Rückseite des Tiefs „Ferdinand“ eingeflossenen Meeresluft kamen die Tageshöchsttemperaturen in den Niederungen sowohl am 24.07. als auch am 25.07. kaum noch über die 25-Grad-Marke hinaus. Das änderte sich am 26.07., als es bei reichlichem Sonnenschein trocken blieb. Immerhin stieg das Thermometer im Binnentiefland auf 25 bis 28 °C. Doch die Wetterherrlichkeit war nicht von langer Dauer, denn ein Tiefdruckgebiet mit der Bezeichnung „Georg“ näherte sich vom Atlantik. An der lang gestreckten Kaltfront von „Georg“ bildete sich eine Welle, die zu einem weiteren Regentief ausartete. Es erhielt den Namen „Heimo“ und zog am 28.07. über den Berliner Raum hinweg. Seine Niederschlagszone, die von Gewittern durchsetzt war, hatte örtlich reichliches „Nass von oben“ zur Folge. So fielen in Cottbus immerhin knapp 31 mm Regen und auch an der Wetterstation Chemnitz wurden 20 mm Niederschlag gemessen. Nach nur kurzzeitiger Wetterbesserung folgte dem Wellentief „Heimo“ eine weitere Welle mit der Bezeichnung „Ipeei“ nach. Diese drückte mit verbreitet ergiebigem Niederschlag dem 29.07. ihren Stempel auf und verlieh dem Wetter ein beinahe schon herbstliches Gepräge, erreichten doch die Lufttemperaturen nur noch 15 bis 19 °C. Die an diesem Tag verzeichneten Niederschlagshöhen bewegten sich meist zwischen 5 und 21 mm. Stärkereicher Silo- und Körnermais, der um den 15. 04. gelegt wurde, zeichnete sich am Monatsende nach ACKERMANN durch eine Bestandeshöhe von 240 cm, durch eine Wuchshöhe bis zum obersten Blatt von 221 cm, durch einschließlich der Lieschblätter 220 g schwere Hauptkolben und durch 560 befruchtete Körner (16 Reihen zu je 35 Körnern) aus. Mit 16 bis 19 °C bewegten sich die Monatsmittel der Lufttemperatur im Höhenbereich bis 450 m über NN um 0 bis 1 K über den langjährigen Durchschnittswerten. Die Monatssummen der Niederschlagshöhe übertrafen mit 66 bis 182 mm (94 bis 344 % des jeweiligen Solls) fast überall die Erwartungen. Das monatliche Sonnenscheinangebot ließ dagegen mit 156 bis 213 Std. (74 bis 99 % der jeweiligen Norm) zu wünschen übrig.

Station	Höhe in m	TMIT MITT	DIFF Abw.	TMAX MITT	TMIN MITT	TERD MITT	SONN SUMM	in % v.No	NIED SUMM	in % v.No	VERD SUMM	MIWI MITT
<b>Brandenburg</b>												
Wiesenburg	187	17.7	0.5	22.3	13.4	11.7	185.8	82.4	182.2	343.8	95.1	4.3
Neuruppin	38	17.7	0.2	22.2	13.2	11.7	173.1	78.3	111.9	228.4	84.7	2.5
Angermünde	56	17.9	0.4	22.4	13.6	12.3	172.7	73.6	(100.0)	(86.9)	88.9	3.8
Potsdam	81	18.1	0.2	23.1	13.9	12.0	187.0	80.6	95.7	184.4	87.4	4.4
Berlin-Sch.	47	18.2	0.2	23.1	13.3	10.8	183.1	84.0	108.0	203.8	96.3	4.1
Lindenberg	98	18.4	0.5	23.0	13.9	12.0	188.8	82.5	105.2	197.7	94.1	4.0
Cottbus	69	18.8	0.4	23.7	13.5	12.1	202.4	88.8	129.8	244.4	114.1	3.0
<b>Sachsen-Anhalt</b>												
Seehausen	21	17.8	0.5	23.0	12.9	12.1	175.3	85.1	(78.8)	139.5	97.6	3.4
Gardelegen	47	17.8	0.6	23.4	12.4	11.3	184.9	89.8	(84.4)	140.7	107.1	2.9
Magdeburg	79	18.8	1.3	24.2	13.7	11.2	189.4	86.7	(82.3)	171.1	119.3	2.8
Harzgerode	404	15.8	0.4	21.0	10.6	10.2	186.1	98.5	(114.2)	211.1	83.9	3.6
Halle-Kröll	96	18.8	0.8	23.9	13.6	10.0	196.7	93.7	80.3	159.0	118.1	2.2
Wittenberg	105	18.5	0.5	23.8	13.6	12.3	179.4	80.2	(136.3)	279.3	111.9	2.6
<b>Thüringen</b>												
Artern	164	18.4	0.8	23.7	13.4	11.3	185.9	92.1	(90.4)	186.8	112.8	3.5
Leinefelde	356	16.5	0.6	21.5	11.8	10.2	155.5	78.5	(134.1)	207.3	83.8	3.1
Erfurt-Bin.	312	17.4	0.6	22.6	12.5	10.7	212.5	96.4	115.9	250.9	99.5	4.9
Gera-Leumn.	311	(17.7)	(0.9)	(23.0)	12.9	11.4	182.2	86.4	(113.1)	192.0	106.3	4.6
Meiningen	450	16.5	0.7	20.9	12.2	9.8	185.1	88.1	103.2	174.0	79.9	3.5
<b>Sachsen</b>												
Dresden-Kl.	222	18.9	0.9	23.6	14.5	12.8	202.6	96.0	86.3	125.6	111.4	4.1
Görlitz	237	18.5	1.2	23.5	13.2	11.9	181.9	82.0	66.2	94.2	109.5	3.9
Leipzig-Sch	131	18.7	0.8	23.8	13.8	11.8	193.1	94.7	97.2	205.5	114.8	4.7
Oschatz	150	18.7	1.0	24.2	13.7	12.7	212.0	97.7	100.7	182.1	121.2	4.1
Plauen	386	17.2	0.8	22.7	11.8	10.2	189.5	97.2	(84.8)	130.5	108.2	3.1
Chemnitz	418	17.6	1.0	22.9	13.1	11.6	197.3	98.5	(96.8)	126.5	110.3	4.9

TMIT = Monatsmittel der Lufttemperatur in 2 m Höhe, °C

DIFF = Abweichung vom vieljährigen Mittelwert, K

TMAX = Monatsmittel der Höchsttemperaturen (in 2m Höhe) °C,

TMIN = Monatsmittel der Tiefsttemperaturen (in 2 m Höhe) °C,

TERD = Monatsmittel der Tiefsttemperaturen in Bodennähe (5 cm Höhe), °C

SONN = Monatssumme der Sonnenscheindauer, h

in % = Monatssumme in % vom vieljährigen Mittelwert

NIED = Monatssumme der Niederschlagshöhe, mm

VERD = Monatssumme der potentiellen Verdunstung über Gras (nach Haude), mm

MIWI = Monatsmittel der Windgeschwindigkeit, m/s

# Agrarmeteorologischer Monatsbericht

für Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Sachsen

herausgegeben vom Deutschen Wetterdienst, Abt. Agrarmeteorologie, Außenstelle Leipzig



Bezugspreis: jährlich 100,00 Euro incl. MwSt.  
bei Postbezug zzgl. Porto  
Informationen zum Bezug  
über Internet unter  
[www.agrowetter.de/produkte](http://www.agrowetter.de/produkte)

Kärnerstraße 68  
04288 Leipzig  
Telefon: 034297 989275  
Telefax: 034297 989274  
E-Mail: [lw.leipzig@dwd.de](mailto:lw.leipzig@dwd.de)

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten. Kein Teil des Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Deutschen Wetterdienstes in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren), auch nicht für Zwecke der Unterrichtsgestaltung, reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Die Einspeisung in elektronische Systeme und die kommerzielle Nutzung der hier veröffentlichten Daten wird ausdrücklich untersagt.

Jahrgang: 2007

Monat: September

Nummer: 9

## Dem Altweibersommer fehlte die Ausdauer.

Obwohl am 01. und am 02.09. gebietsweise die 20-Grad-Marke übertroffen wurde, ließ das Sonnenscheinangebot an den ersten beiden Septembertagen zu wünschen übrig. Schuld daran waren Frontensysteme atlantischer Zyklonen, die sich an der Nord- und Nordostflanke eines Hochdruckgebietes mit dem Namen „Jindra“ über Deutschland verlagerten. In Höhenlagen oberhalb 500 m über NN wurde nach ACKERMANN zu diesem Zeitpunkt in den Maisbeständen ein verhältnismäßig starkes Maiszünslerauftreten beobachtet. Ein Teil der Maisschläge wies 30 % und mehr befallene Pflanzen auf. Bereits ein Befall von 15 % hat wirtschaftlich bemerkbare Ertragsausfälle zur Folge. Dabei ist zu beachten, dass infolge der durch den Maiszünsler verursachten Schäden Fusarium im Stängel (Stängelbruch) und im Kolben (Abnahme der Kolbenfestigkeit) auftritt. Um den 15.08. ausgesäeter Winterraps erreichte zu Monatsbeginn das Zwei-Blatt-Stadium. Am 03.09. lebte die Niederschlagstätigkeit infolge einer sich nach Norddeutschland verlagernden Welle auf. Sie sorgte für nachhaltigen, teils schauerartig verstärkten Regen. Dabei konnten in Brandenburg und Sachsen-Anhalt gebietsweise Niederschlagssummen von 15 bis 20 mm für den dritten Septembertag registriert werden. In der Nacht zum 04.09. machte sich besonders in der Höhe ein markanter Kaltluftvorstoß bemerkbar, so dass es zu einer starken Labilisierung der Luftschichtung kam. Das hatte zur Folge, dass sich ausgeprägtes Schauerwetter durchsetzen konnte. Die von der Nord- und Ostsee nach Süden ziehenden Schauerzellen, die verbreitet mit Blitz und Donner sowie teilweise mit Hagel und Graupel in Erscheinung getreten waren, bescherten der Wetterstation Wiesenburg im Laufe des 04.09. sage und schreibe 32 mm Niederschlag. In der Nacht zum 05.09. gingen die Schauer in den Hochlagen des Erzgebirges in Schnee über. So konnte am Morgen auf dem Fichtelberg eine Schneedeckenhöhe von 1 cm gemessen werden. Vom 05. bis 07.09. hielt sich die Niederschlagsaktivität auf Grund des Einflusses des über dem Nordostatlantik und den Britischen Inseln gelegenen Hochs „Jindra“ in Grenzen. Vielerorts begann sich in der zweiten Septemberhalbdekade die Fruchtreife der Rosskastanie einzustellen. Ein Indiz dafür, dass sich die Natur im Frühherbst befand, stellt zweifelsohne die Blüte der Herbstzeitlose dar. Ende des ersten Monatsdrittels zeichnete sich Mitte August bestellter Winterraps durch das vierte Laubblatt aus. Mais mit einer K-Zahl von 210 bis 240, der Mitte April gelegt wurde, nach 9 bis 11 Tagen aufging und eine Unterfußdüngung erhielt, wies laut ACKERMANN am 09.09. einen Trockensubstanzgehalt im Korn von durchschnittlich 59,4 % auf. Zur gleichen Zeit bestellter, aber erst nach 16 Tagen aufgelaufener Mais verfügte dagegen nur über einen Trockensubstanzgehalt von 43,6 % im Korn. Für weite Teile Europas erwies sich auch gegen Ende der ersten Septemberdekade die mit ihrem Schwerpunkt über dem Nordostatlantik gelegene, hoch reichende Antizyklone „Jindra“ als ein Steuerungszentrum. Nach Zyklonen namens „Xaver“ und „Yannick“ bestimmte am 10.09. das Tief „Zenobio“ mit länger anhaltenden Regenfällen das Wetter. Die Folge waren Tagessummen der Niederschlagshöhe zwischen 4 und 14 mm. Um den 12.09. stabilisierte sich die auf der Rückseite von „Zenobio“ eingeflossene Luftmasse. Zwar blieb es dadurch am 13.09. niederschlagsfrei, doch ein Frontenzug, der das zu diesem Zeitpunkt mit seinem Kern über der Finnischen Seenplatte befindliche Tief „Aurelius“ und einen weiteren, westlich von Island gelegenen Wirbel mit der Bezeichnung „Bern“ miteinander verband, bescherte immer wieder störende Wolkenfelder. Das sollte sich ab dem 14.09. ändern. Dabei avancierte dann der 16.09., an dem „Klärchen“ uns 10 bis 12 Std. lang verwöhnte, zu einem wunderschönen Frühherbsttag. In den Laubwäldern und Parks begann zu Monatsmitte an vielen Gehölzen die Blattverfärbung einzusetzen. Ab dem 13.09. waren vorteilhafte Bedingungen für die Durchführung der Feldarbeiten gegeben. Das betraf unter anderem die Kartoffelrodung, die Saatbettbereitung für die Winterung und die Ernte des Silomaises. Am 17.09. drehte die Strömung über Mitteleuropa auf Südwest. Dieser Vorgang stand im Zusammenhang mit der Verlagerung eines Tiefdruckwirbels, der auf den Namen „Christoph“ getauft worden war, nach Skandinavien. Seine Kaltfront griff im Tagesverlauf auf das nordöstliche und östliche Deutschland über. Zuvor vermochte die Quecksilbersäule aber auf angenehme 21 bis 26 °C zu klettern. Die an der Kaltfront aufgetretenen Niederschläge hielten sich in Grenzen. Als wesentlich wirksamer erwies sich dann eine zweite Kaltfront, die in der Nacht zum 18.09. mit Schauern und auch Gewittern ostwärts zog. So schlug eine 48-Stunden-Summe der Niederschlagshöhe für den 17. und 18.09. von 6 bis 16 mm zu Buche. In der Meereskaltluft, die postfrontal einströmte, wurden um 7 bis 10 K niedrigere Tageshöchsttemperaturen für den 18.09. registriert als noch am Vortag. Starker Druckanstieg setzte dafür der Niederschlagstätigkeit ein Ende. Obwohl sich „Klärchen“ immer besser in Szene setzen konnte, verharrten die Lufttemperaturhöchstwerte in der kalten eingeflossenen Luft bis einschließlich 20.09. unter der 20-Grad-Marke. Im Bereich einer Hochdruckbrücke, die sich von den Azoren bis nach Osteuropa erstreckte und als dessen östlicher Pfeiler sich eine Antizyklone namens „Katrin“ mit Zentrum über Ungarn etabliert hatte, stiegen die Lufttemperaturmaxima von Werten zwischen 18 und 21 °C am 21.09. auf 22 bis 25 °C am 23.09., an dem der astronomische Herbst seinen Anfang genommen hatte. Damit erfreute das vierte

Septemberwochenende durch altweibersommerartige Witterung. Der Reifeprozess von mittelspätem Kern- und Steinobst bekam dadurch einen Schub. Bescherte der 24.09. mit Tageshöchsttemperaturen von 22 bis 26 °C und reichlich Sonnenschein noch einmal Altweibersommerwetter vom Feinsten, so fielen der 27., 28. und 29.09. im wahrsten Sinne des Wortes ins Wasser. Mit Schlamm und Pfützen verdarb ein Regentief, das auf den Namen „Faysal“ getauft worden war, dem Altweibersommer das Konzept. Auch wenn sich am 30.09. das Wetter wieder beruhigt hatte und „Klärchen“ zumindest gebietsweise die Wolkendecke für ein paar Stunden beiseite schob, erwies sich der Aufenthalt im Freien nicht gerade als ein Vergnügen. Zuvor war es mit der Wetterherrlichkeit am 25.09. schon vorbei gewesen, da sich Hochdrucklady „Katrin“ weit nach Osteuropa verlagerte und somit ihre Wetterwirksamkeit einbüßte. So packte das Nordatlantik-Tief „Enrico“ die Chance beim Schopfe und ließ sein Frontensystem mit niederschlagsträchtigen Wolken von West nach Ost über Deutschland hinweg ziehen. Es führte zugleich merklich kühlere Luft heran. In ihr vermochte das Quecksilber am Ende der fünften Septemberhalbdekade nur noch auf 5 bis 10 K niedriger angesiedelte Maximumwerte zu klettern. Am 26.09. gewann die Ausweitung eines Regengebietes von Süddeutschland nach Nordosten für den Wetterablauf in Thüringen, Sachsen-Anhalt, Sachsen, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern an Bedeutung. Dieser Vorgang wurde durch zyklonenetische Prozesse, in deren Ergebnis das bereits erwähnte Tief „Faysal“ als Genua-Tief entstanden war, in Gang gesetzt. Mit seiner Nordverlagerung kam es zu länger anhaltenden Regenfällen, die stellenweise sehr ergiebig waren. Immerhin schlug an der Wetterstation Erfurt-Bindersleben eine 72-Stunden-Summe der Niederschlagshöhe vom 27.09. bis 29.09. von 90 mm zu Buche. Im gleichen Zeitraum fielen an der Wetterstation Harzgerode sogar 108 mm Regen. Vielerorts begann der Winterroggen und vereinzelt auch der Winterweizen aufzulaufen. Die feuchte Witterung begünstigte Phoma-Infektionen im Winterraps. Bei weit entwickelten Winterrapsbeständen (5 bis 6 Blätter) konnte sortenbedingt gebietsweise bereits starker Phoma-Befall festgestellt werden. Durch die niederschlagsbedingt verbreitete schlechte Feldbefahrbarkeit mussten arbeitsorganisatorisch ins Gewicht fallende Verzögerungen bei der Fortführung der Bestellarbeiten, bei der Ernte des Maises und der Ölsonnenblumen sowie bei der Rodung von Kartoffeln und Rüben in Kauf genommen werden. Mit 11 bis 14 °C im Höhenbereich bis 450 m über NN bewegten sich die Monatsmittel der Lufttemperatur knapp, um 0 bis 1 K, unter den langjährigen Durchschnittswerten. Das monatliche Sonnenscheinangebot im Binnentiefenland blieb mit 120 bis 160 Std. (80 bis 105 % der jeweiligen Norm) bis auf wenige Ausnahmen unter den Erwartungen, während die Monatssummen der Niederschlagshöhe mit 51 bis 154 mm (98 bis 375 % des jeweiligen Solls) auf fast allen Standorten dieselben übertrafen.

Station	Höhe in m	TMIT MITT	DIFF Abw.	TMAX MITT	TMIN MITT	TERD MITT	SONN SUMM	in % v.No	NIED SUMM	in % v.No	VERD SUMM	MIWI MITT
<b>Brandenburg</b>												
Wiesenburg	187	12.8	-0.6 (16.9)	9.1	7.0	135.9	86.9	(118.8)	252.8	45.6	4.2	
Neuruppin	38	13.2	-0.5	17.5	9.5	7.8	128.6	84.6	74.2	181.0	43.5	2.5
Angermünde	56	13.2	-0.2	17.6	9.1	7.5	131.8	80.3	(70.2)	160.3	46.7	3.9
Potsdam	81	13.3	-0.6	17.8	9.3	7.2	144.4	89.5	77.3	169.9	44.8	4.5
Berlin-Sch.	47	13.4	-0.5	17.8	8.9	6.4	145.2	92.9	66.4	162.0	48.5	4.1
Lindenberg	98	13.3	-0.6	17.7	8.9	7.2	149.7	95.2	74.5	182.6	47.7	3.7
Cottbus	69	13.6	-0.4	18.4	8.9	7.3	159.7	100.1	60.3	121.3	61.5	2.9
<b>Sachsen-Anhalt</b>												
Seehausen	21	13.7	0.1	18.3	9.7	8.8	127.6	88.0	76.1	166.2	52.2	3.8
Gardelegen	47	13.4	0.0	18.3	8.8	7.3	133.9	92.3	(79.8)	176.9	55.4	2.6
Magdeburg	79	14.2	0.4	18.7	9.9	7.6	143.3	94.8	103.8	287.5	61.6	2.4
Harzgerode	404	11.1	-0.7	15.4	6.2	(4.8)	138.3	93.4	(154.3)	374.5	40.7	3.7
Halle-Kröll	96	13.5	-0.8	18.2	8.8	4.5	146.4	100.6	90.7	238.7	60.4	2.1
Wittenberg	105	13.4	-0.6	18.1	8.8	7.3	145.3	94.2	(87.4)	194.2	53.1	2.3
<b>Thüringen</b>												
Artern	164	13.4	-0.5	18.3	8.6	6.2	146.6	105.1	110.0	285.7	63.0	3.3
Leinefelde	356	12.1	-0.7	15.9	8.3	6.6	127.7	86.9	(126.4)	279.0	42.1	3.3
Erfurt-Bin.	312	12.4	-1.0	16.9	7.7	5.7	148.9	95.8	120.7	298.8	47.1	4.6
Gera-Leumn.	311	12.3	-1.1	16.5	8.3	6.8	122.6	81.3	(126.3)	265.9	44.9	4.2
Meiningen	450	11.3	-0.9	15.3	7.3	4.8	129.3	88.0	82.5	171.5	39.5	3.3
<b>Sachsen</b>												
Dresden-Kl.	222	13.1	-1.1	17.1	9.3	8.0	135.5	91.6	92.7	180.7	48.0	4.2
Görlitz	237	13.0	-0.6	17.3	8.9	7.4	133.6	87.0	51.0	98.1	50.5	4.2
Leipzig-Sch	131	13.4	-0.8	17.7	9.2	7.1	138.8	98.4	86.0	195.9	52.5	4.5
Oschatz	150	13.2	-0.6	17.7	9.0	7.7	134.1	93.1	80.5	179.3	53.0	4.0
Plauen	386	11.7	-1.3 (16.5)	7.0	5.4	122.4	88.7	(98.2)	208.9	47.5	2.9	
Chemnitz	418	12.1	-1.2	15.9	8.7	7.0	120.2	81.5	(108.4)	181.9	42.6	4.6

TMIT = Monatsmittel der Lufttemperatur in 2 m Höhe, °C

DIFF = Abweichung vom vieljährigen Mittelwert, K

TMAX = Monatsmittel der Höchsttemperaturen (in 2m Höhe) °C,

TMIN = Monatsmittel der Tiefsttemperaturen (in 2 m Höhe) °C,

TERD = Monatsmittel der Tiefsttemperaturen in Bodennähe (5 cm Höhe), °C

SONN = Monatssumme der Sonnenscheindauer, h

in % = Monatssumme in % vom vieljährigen Mittelwert

NIED = Monatssumme der Niederschlagshöhe, mm

VERD = Monatssumme der potentiellen Verdunstung über Gras (nach Haude), mm

MIWI = Monatsmittel der Windgeschwindigkeit, m/s

# Agrarmeteorologischer Monatsbericht

für Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Sachsen

herausgegeben vom Deutschen Wetterdienst, Abt. Agrarmeteorologie, Außenstelle Leipzig



Bezugspreis: jährlich 100,00 Euro incl. MwSt.  
bei Postbezug zzgl. Porto  
Informationen zum Bezug  
über Internet unter  
[www.aerowetter.de/produkte](http://www.aerowetter.de/produkte)

Kärnerstraße 68  
04288 Leipzig  
Telefon: 034297 989275  
Telefax: 034297 989274  
E-Mail: [lw.leipzig@dwd.de](mailto:lw.leipzig@dwd.de)

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten. Kein Teil des Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Deutschen Wetterdienstes in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren), auch nicht für Zwecke der Unterrichtsgestaltung, reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Die Einspeisung in elektronische Systeme und die kommerzielle Nutzung der hier veröffentlichten Daten wird ausdrücklich untersagt.

Jahrgang: 2007

Monat: Oktober

Nummer: 10

## Etwas zu kalt, aber viel zu trocken.

Der Monatsbeginn war durch eine Hochdruck-Troika, bestehend aus den Antizyklonen „Lia“ über Nordwestrussland, „Mia“ über Südosteuropa und „Nettie“ über der Nordsee, gekennzeichnet. Im Einflussbereich der drei Hochdruck-Ladies setzte sich am 01.10. zum Teil heiteres bis sonniges Wetter mit Lufttemperaturhöchstwerten zwischen 15 und 21 °C durch. Zunächst vermochte das über dem Seegebiet westlich der Iberischen Halbinsel gelegene Tief „Günter“ mit seiner Warmfront, an der sich eine Welle bildete, welche die Bezeichnung „Herbert“ erhielt, noch nicht auf den Osten und Nordosten Deutschlands übergreifen, zumal mit der Kräftigung von „Nettie“ die Nordverlagerung des Frontenzuges vorübergehend unterbunden wurde. So drang am Nordrand dieses Hochdruckgebietes subpolare Meeresluft nach Süden vor. Das hatte die Entstehung eines Regengebietes über dem Ärmelkanal, Nordfrankreich und Belgien zur Folge. Dieses zog am Abend und in der Nacht zum 02.10. ostwärts und sorgte bis Mitternacht im Harz, in der Magdeburger Börde und in der Altmark für 1 bis 3 mm Regen. Für den 02.10. schlugen dann verbreitet Tagessummen der Niederschlagshöhe von 1 bis 10 mm zu Buche. Bedingt durch die Zufuhr kalter Luft vermochte die Quecksilbersäule am zweiten Tag des Weinmondes (Oktober) nur noch auf Maximumwerte von 12 bis 18 °C zu klettern. Am 03.10. bescherte Hoch „Nettie“ Brandenburg stellenweise bis zu 10 Std. Sonnenschein, während in Thüringen Frau Sonne sich gebietsweise den ganzen Tag über rar machte. Ein weiteres Mitte der 40. Kalenderwoche entstandenes Tief namens „Ingo“ war nicht sehr niederschlagsaktiv. Da Thüringen und Sachsen-Anhalt zumindest zeit- und teilweise im Warmsektor von „Ingo“ lagen, stieg dort das Thermometer auf Werte über 20 °C. An der Station Jena-Sternwarte konnten sogar 23 °C gemessen werden. Da „Nettie“ von einer Hochdruck-Lady namens „Olga“ Verstärkung erhielt, bekam am 05.10. die Sonne wieder eine Chance, sofern nicht Nebel oder Hochnebel ihr einen Strich durch die Rechnung machten. Im Verlauf des ersten Oktoberwochenendes begann sich Hoch „Olga“ mit seinem Schwerpunkt südostwärts von der Nordsee nach Brandenburg, Berlin und Mitteldeutschland zu verlagern und sorgte nach Auflösung vorhandenen Nebels oder Hochnebels vielerorts für „goldenes“ Oktoberwetter. In weit entwickelten Winterrapsbeständen, - diese wiesen zu Monatsbeginn eine Wuchshöhe bis zu 20 cm auf, befanden sich im Fünf- bis Sechsstadium und verfügten über eine Dichte von 50 bis 60 Pflanzen pro Quadratmeter -, konnte nach Aussagen von ACKERMANN gebietsweise starker Phoma-Befall festgestellt werden. Auf vielen Winterraps- und Wintergersteflächen wurde ein starkes Auftreten von Mäusen und Schnecken beobachtet. Sie verursachten Fraßschäden an den jungen Kulturen. So ließen sich im Winterraps zum Teil erhebliche Fraßschäden sowohl durch die genetische Ackerschnecke als auch die Graue Ackerschnecke konstatieren. Beim Wintergetreide wirkten die Schnecken durch Fraß an Körnern, Keimlingen und Wurzeln schädigend. Im Verlauf der ersten Oktoberwoche verbesserte sich die Feldbefahrbarkeit, so dass anliegende Ernte- und Bestellarbeiten fortgeführt bzw. in Angriff genommen werden konnten. Die zweite Oktoberwoche war überwiegend von herbstlichem Hochdruckeinfluss geprägt. Lediglich am 08.10. und vom Nachmittag des 11. bis Vormittag des 13.10. machte sich die Wirkung schwacher Tiefausläufer durch zeitweilig dichtere Bewölkung bemerkbar. Verantwortlich für die insgesamt nicht unfreundliche Wetterentwicklung war die Brückensituation, die durch die Hochs „Olga“, „Paula“, „Queenie“ und „Rahel“ entstanden war. Dabei trat Frost in allen Regionen auf. Besonders sind hier die Nacht zum 14.10., aber vor allem im Bereich der leichten Böden auch die Nächte zum 10. und 11.10. zu nennen. Die Spannweite der tiefsten gemessenen Lufttemperatur in 2 m über Grund kann mit -0,6 °C (Moorgrund Gräfen-Nitzendorf in Südthüringen) bis -3,3 °C (Bad Muskau und Holzdorf) angegeben werden, wobei in Hochtälern der mittleren Gebirgsregionen auch stellenweise bis -4,5 °C zu Buche schlugen. Die Winterhalmfrüchte konnten sich angesichts der Bodenwasserversorgung und der Temperaturen zwar langsam, aber stetig weiter gut entwickeln. In Wintergerste und Winterweizen wurde verbreitet ein verstärktes Auftreten von Blattläusen beobachtet. Neben Insektizidmaßnahmen im Getreide konnten alle sonstigen anstehenden Feldarbeiten nahezu unbeeinträchtigt durchgeführt werden. Bei der Kartoffelernte mussten die Frühtemperaturen und die Erdbodentemperaturen beachtet werden, sanken diese doch vielfach in einen Bereich, der die Wahrscheinlichkeit für die Beschädigung des Erntegutes bei der Rodung stark ansteigen ließ. Zu Beginn der dritten Oktoberwoche befand sich ganz Mitteleuropa im Bereich troposphärischer Absinkprozesse. Dabei trocknete die Luft oberhalb der Grundschicht weiter aus und erwärmte sich. Dadurch kamen die höchsten Erhebungen der Mittelgebirge bei sehr geringen, relativen Feuchten in den Genuss der erwärmten Luftmasse. Die kräftige Erhöhung des atmosphärischen Temperaturniveaus hatte auch im Bereich der Tieflandstandorte in Verbindung mit 9 bis 10 Std. Sonnenschein am 15.10. mit 14 bis 20 °C bis zu 6 K über den Werten des Vortages gelegene Maxima zur Folge. Zu Monatsmitte vollzog sich eine weitere Meridionalisierung der Höhenströmung, die eine Ostverlagerung der als Kaltlufttropfen in Erscheinung getretenen Höhentiefs über Neufundland, der Iberischen Halbinsel, der Türkei und Russland bewirkte. In Verbindung damit konnten die Fronten eines über dem Seegebiet östlich Islands gelegenen

Tiefdruckgebietes, das auf den Namen „Munir“ getauft worden war, in der Nacht zum 16.10. auf die Regionen zwischen der Müritz und dem Fichtelberg übergreifen. Sie verursachten zunächst aber nur Wolken, die dann am Tage der Sonne das Leben etwas erschwerten. In Sachen Regen hieß es aber weiterhin „Fehlanzeige“. Am 17.10., an dem nochmals ein Schub „Warmluft“ für Höchsttemperaturen von 16 bis 21 °C sorgte, gelang es „Klärchen“ verbreitet, sich recht ordentlich in Szene zu setzen, zumal sich das Verlagerungstempo einer zu „Munir“ gehörigen Kaltfront auf Grund einer Wellentiefbildung verlangsamt hatte. Besagtes Wellentief überquerte bis zum späten Abend ganz Norddeutschland. Auf seiner Rückseite konnte nun die erwähnte Kaltfront mit schauerartigen Regenfällen beschleunigt bis zu den Alpen vorstoßen. Postfrontal gelangten zunächst subpolare, später dann auch polare Kaltluftmassen nach Brandenburg, Berlin und Mitteldeutschland. Dabei blieben weitere Niederschläge nicht aus. Die Kaltluftzufuhr hatte einen markanten Temperaturrückgang zur Folge. Immerhin vermochte die Quecksilbersäule am 18.10. nur noch auf Maxima von 9 bis 14 °C zu klettern. Diese lagen 4 bis 10 K niedriger als am Tage zuvor. Auch am 19.10. hielt die Kaltluftadvektion weiter an, so dass das Thermometer sowohl an diesem Tag als auch am 20.10. über 6 bis 11 °C nicht hinaus kam. Die dritte Oktoberwoche endete mit für die Jahreszeit viel zu niedrigen Temperaturen. So konnten am 21.10., in dessen Morgenstunden ein Regengebiet in zahlreichen Regionen nasskaltes „Schmuddelwetter“ verursachte, lediglich magere 4 bis 10 °C als Tageshöchsttemperaturen gemessen werden. Am 22.10. bestimmte ein Hoch im Ostseeraum und ein Tief in der Nähe von Sizilien das Wetter. Dabei strömte arktische Kaltluft einhergehend mit großräumigen Absinkprozesse ein. In der Nacht zum 23.10. trat verbreitet Frost auf. Im Laufe des 24.10. gelangte subpolare Kaltluft in den Nordosten und Osten Deutschlands. Die zweite Hälfte der vierten Oktoberwoche war zunächst gekennzeichnet von Nebel und Hochnebel. Am 26. und 27.10. kam es unter dem Einfluss eines schwachen Höhentiefs in Sachsen, Sachsen-Anhalt, Berlin und Brandenburg zu leichten Niederschlägen. Nach einigen trüben Tagen zeigte sich am 28. und 29.10. dank Hoch „Ulla“ vielerorts die Sonne. Bei guter Bodenbefahrbarkeit konnten die Rübenrodung und die Maisernte ohne Probleme weitergeführt werden. Winterweizen wurde vereinzelt noch auf Rüben- und auch Maisflächen gedreht. Nach Niederschlägen am 30.10. war ein Hauch „Allerheiligenruhe“ (herbstliche Hochdrucklage) am 31.10. spürbar. Mit 7 bis 9 °C im Höhenbereich bis 450 m über NN bewegten sich die Monatsmittel der Lufttemperatur um 1 bis 2 K unter den langjährigen Durchschnittswerten. Das monatliche Sonnenscheinangebot im Binnentiefland lag mit 88 bis 131 Std. (74 bis 131 % der jeweiligen Norm) teils über, teils unter den Erwartungen. Mit 6 bis 26 mm Niederschlag (17 bis 66 % des jeweiligen Solls) fiel der Monat zu trocken aus.

Station	Höhe in m	TMIT MITT	DIFF Abw.	TMAX MITT	TMIN MITT	TERD MITT	SONN SUMM	in % v.No	NIED SUMM	in % v.No	VERD SUMM	MIWI MITT
<b>Brandenburg</b>												
Wiesenburg	187	8.0	-1.0	11.5	4.7	2.6	113.3	100.7	11.2	29.1	24.7	3.4
Neuruppin	38	8.5	-0.9	12.2	5.0	3.0	103.6	109.1	8.2	24.8	27.3	1.9
Angermünde	56	8.2	-0.8	12.3	4.2	1.8	105.5	96.5	(8.2)	(24.6)	31.7	2.7
Potsdam	81	8.4	-1.0	12.5	4.9	2.2	115.8	101.2	8.7	24.5	25.4	3.3
Berlin-Sch.	47	(8.4)	(-0.9)	12.2	(4.4)	(1.9)	109.4	(98.6)	(6.1)	(18.5)	27.2	3.0
Lindenberg	98	8.3	-1.0	12.0	4.8	3.1	107.3	93.1	12.1	31.4	28.3	2.6
Cottbus	69	8.3	-1.2	12.7	3.6	(2.2)	119.4	100.3	18.5	49.2	34.9	2.0
<b>Sachsen-Anhalt</b>												
Seehausen	21	8.2	-1.0	12.6	3.7	2.4	105.0	107.1	(23.9)	(66.0)	30.4	2.3
Gardelegen	47	8.3	-0.9	12.8	3.8	1.9	113.1	108.8	19.7	54.3	31.8	1.4
Magdeburg	79	9.0	-0.5	13.1	5.1	2.2	108.2	100.7	19.2	66.0	33.8	1.6
Harzgerode	404	6.7	-1.1	10.3	2.8	1.4	(97.2)	(87.6)	(20.8)	(52.3)	20.8	2.6
Halle-Kröll	96	(8.7)	(-1.1)	(12.9)	4.5	0.6	(107.7)	100.9	9.1	29.4	34.4	1.3
Wittenberg	105	8.4	-1.0	(12.6)	4.4	2.8	(104.0)	(93.6)	(8.4)	(21.9)	31.6	1.6
<b>Thüringen</b>												
Artern	164	8.5	-0.8	12.7	4.6	2.3	102.1	107.8	(10.8)	(36.1)	33.9	2.4
Leinefelde	356	7.9	-0.7	11.3	4.6	2.7	93.8	83.0	(19.0)	(40.9)	25.4	2.7
Erfurt-Bin.	312	7.8	-1.0	11.4	4.5	2.4	99.5	86.9	6.8	20.6	25.9	3.0
Gera-Leumn.	311	8.0	-0.9	11.5	4.9	3.5	89.5	74.2	(14.2)	(37.1)	25.7	3.2
Meiningen	450	7.2	-0.4	10.9	3.9	1.1	130.8	130.8	8.2	17.4	26.6	2.4
<b>Sachsen</b>												
Dresden-Kl.	222	8.3	-1.5	12.0	4.8	3.3	109.2	86.0	19.1	42.4	29.5	2.9
Görlitz	237	8.1	-1.1	11.6	4.1	3.0	110.2	86.9	(12.3)	(27.3)	28.4	3.1
Leipzig-Sch	131	8.7	-0.9	12.5	5.0	2.7	114.6	107.1	10.6	30.8	29.9	3.3
Oschatz	150	8.4	-0.9	12.5	4.2	2.8	112.8	88.8	(14.8)	(38.1)	31.3	2.5
Plauen	386	7.7	-0.9	11.9	3.8	2.5	87.5	77.4	17.8	48.4	32.1	2.4
Chemnitz	418	7.9	-1.2	11.1	4.9	3.0	92.9	73.7	(25.6)	(54.1)	26.6	3.0

TMIT = Monatsmittel der Lufttemperatur in 2 m Höhe, °C

DIFF = Abweichung vom vieljährigen Mittelwert, K

TMAX = Monatsmittel der Höchsttemperaturen (in 2m Höhe) °C,

TMIN = Monatsmittel der Tiefsttemperaturen (in 2 m Höhe) °C,

TERD = Monatsmittel der Tiefsttemperaturen in Bodennähe (5 cm Höhe), °C

SONN = Monatssumme der Sonnenscheindauer, h

in % = Monatssumme in % vom vieljährigen Mittelwert

NIED = Monatssumme der Niederschlagshöhe, mm

VERD = Monatssumme der potentiellen Verdunstung über Gras (nach Haude), mm

MIWI = Monatsmittel der Windgeschwindigkeit, m/s

# Agrarmeteorologischer Monatsbericht

für Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Sachsen

herausgegeben vom Deutschen Wetterdienst, Abt. Agrarmeteorologie, Außenstelle Leipzig



Bezugspreis: jährlich 100,00 Euro incl. MwSt.  
bei Postbezug zzgl. Porto  
Informationen zum Bezug  
über Internet unter  
[www.arwetter.de/nordliste](http://www.arwetter.de/nordliste)

Kärmerstraße 68  
04288 Leipzig  
Telefon: 034297 989275  
Telefax: 034297 989274  
E-Mail: [lw.leipzig@dwd.de](mailto:lw.leipzig@dwd.de)

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten. Kein Teil des Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Deutschen Wetterdienstes in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren), auch nicht für Zwecke der Unterrichtsgestaltung, reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Die Einspeisung in elektronische Systeme und die kommerzielle Nutzung der hier veröffentlichten Daten wird ausdrücklich untersagt.

Jahrgang: 2007

Monat: November

Nummer: 11

## Niederschlagsträchtige Wolken nahmen der Sonne die Sicht.

Während zu Allerheiligen (01.11.) vor allem in Thüringen und Sachsen noch etwas Sonnenschein zu genießen war, hielt sich die Sonne zu Allerseelen (02.11.) gantztägig hinter den Wolken versteckt. Die niederschlagsträchtigen Wolken, die sich am zweiten Novembertag ihrer Regenfracht entledigten, gehörten zu den Fronten eines nordatlantischen Tiefs namens „Peter“, das sich nach Nordosteuropa verlagerte. Ihm folgte ein weiteres Tief mit der Bezeichnung „Ralph“, dessen Frontensystem am 03.11. Sprühtregen und Regen verursachte. „Ralph“ lenkte auf seiner Rückseite kältere, aber trockenere Luft in den Nordosten und Osten Deutschlands. Wurden am 03.11. noch Tageshöchsttemperaturen von 11 bis 15 °C gemessen, so standen bei abnehmender Niederschlagsneigung am 04.11. nur noch 7 bis 12 °C ins Haus. Laubverfärbung und Laubfall kamen weiter voran. Das Wetter am 05.11. wurde durch eine Hochdruckzone geprägt, die aus den Antizyklonen „Wendeline“ und „Valerie“ bestand. In der Folgezeit gestalteten die Ausläufer eines Tiefs namens „Stefan“ den Wetterablauf zunehmend unbeständig. So goss es sowohl am 06. als auch am 07.11. bei Zustrom hoch reichend labil geschichteter Meeresluft zeitweise wie aus Kannen. Die schauerartigen Niederschläge fielen in Verbindung mit heftigem Westwind aber nicht nur in flüssiger Form, sondern auch als Graupel. Selbst im Tiefland erreichten die Böen teilweise die Stärke 9. Hatte am 06.11. noch „Stefan“ seine Hand im Spiel, stand am 07.11. der Sturmwirbel „ex-Noel“ auf der Matte und beeinflusste mit seinem Wolken- und Niederschlagsgebiet das Wettergeschehen. Auf der höchsten Erhebung des Erzgebirges lagen bereits Mitte der 45. Kalenderwoche 15 cm Schnee, während den Brocken eine 14 cm dicke Schneehaube zierte. Mildere subpolare Meeresluft ließ in Höhenlagen unterhalb 1000 m über NN vorhandene Schneedecken vollständig wieder abtauen. Ein zuvor im Grenzbereich zwischen arktischer Luft über Grönland und subtropischer Warmluft über dem mittleren Nordatlantik entstandenes Wellentief namens „Tilo“ begann sich zu einem kräftigen Orkanwirbel zu entwickeln. Auf seinem Weg zu den Baltischen Republiken führte „Tilo“ in Verbindung mit heftiger Luftbewegung zunächst mildere Luft heran, so dass die Quecksilbersäule am 08.11. auf 8 bis 11 °C zu klettern vermochte. Aber schon am 09.11., in dessen Morgenstunden auch im Tiefland örtlich dünne Schneedecken zu verzeichnen waren, und an den Folgetagen strömte zunehmend kältere Luft in den Nordosten und Osten Deutschlands. Am Rande des kräftigen Wirbels „Tilo“ verblieb Mitteleuropa im Grenzbereich zwischen arktischer Kaltluft und milderer Meeresluft. An dieser Luftmassengrenze zog ein weiteres Wellentief namens „Urs“ nach Südosten, so dass die Niederschlagsneigung auch am Ende der 45. Kalenderwoche sehr hoch blieb. Weitere ergiebige Schnee-, Schneeregen- und auch Regenfälle waren die Folge. Bei einigen Obst- und Laubgehölzen ging der Blattfall zu Beginn der zweiten Novemberdekade schon zu Ende. Der Abwurf der Blätter wurde unter anderem auch durch die zeitweise starke Luftbewegung gefördert. Relativ früh nach Silomais bestellter Winterweizen wies am Ende der ersten Dekade einen sehr guten Wachstums- und Entwicklungsstand auf. Nach ACKERMANN hatte zwischen dem 10. und 15.10. ohne vorangehende Pflugfurche bestellter Winterweizen eine Wuchshöhe von etwa 12 cm bei drei Laubblättern und einer maximalen Wurzellänge von 5,8 cm erreicht. Zu Beginn der 46. Kalenderwoche herrschte allgemein trübes und graues Wetter. Schuld daran war eine Luftmassengrenze, die am 12.11. über den Regionen des nordöstlichen und östlichen Deutschlands lag. Im Laufe des 13.11. zog ein dichtes Okklusionswolkenband von Nordost nach Südwest. Es verursachte kühles „Nass, von oben“ in Form von Schneeregen und Schnee. Auch am 14.11. fiel Schneeregen und Schnee vom Himmel. An den Gebirgen Mitteldeutschlands kam es zu länger anhaltenden Niederschlägen. So war es nicht verwunderlich, dass am 15.11. frühmorgens eine Schneehöhe von 1 bis 14 cm selbst auf den tiefer gelegenen Standorten im Mittelgebirgsraum gemessen werden konnte. Der 16., 17. und 18.11. waren durch herbstlichen Hochdruckeinfluss gekennzeichnet. Durch genügend Feuchtigkeit in Erdbodennähe und atmosphärische Absinkprozesse bildete sich in der stabilen Schichtung eine Inversionsbewölkung aus, die sich in Form von dichten Stratocumulus oder mehr oder weniger dichten Stratus äußerte. Verbreitet kam es zu Sprühtregen und leichtem Regen. Das Bodendruckfeld zu Beginn der 47. Kalenderwoche war geprägt durch einen mit Kern über Wales gelegenen Wirbel, der auf den Namen „Zebedäus“ getauft worden war, und eine mit ihrem Schwerpunkt über der Ukraine gelegene Antizyklone mit der Bezeichnung „Ying“. Diese Konstellation hatte über Mitteleuropa eine Drehung der Strömung auf Ost bis Südost zur Folge, so dass die bis dahin anliegende Nordseeluft durch trockenere und kältere Festlandsluft verdrängt wurde. Bis in die zweite Hälfte der 47. Kalenderwoche dauerte der Kampf der beiden Giganten in Gestalt von „Zebedäus“ und der Hochdruck-Lady „Ying“ an, den Letztgenannte zunächst mit trockenem, allerdings zu Nebel und Hochnebel neigendem Wetter für sich entscheiden konnte. Nachdem am 20.11. auf Grund des Auftretens von Nebel- und Hochnebfeldern eine relativ große Spanne bei den Tageshöchsttemperaturen zu verzeichnen war, - diese bewegten sich zwischen 1 °C im Werratal und 9 °C im Unterharz -, gestaltete sich das Wetter am 21.11. besonders in Brandenburg und Sachsen merklich freundlicher. In Verbindung mit einer weiteren Meridionalisierung der Strömung zwischen „Zebedäus“ und „Ying“ gelangte aus südlichen Gefilden noch mildere Luft in die Regionen Nordost- und Ostdeutschlands, so dass sich, sieht man von wenigen Ausnahmen ab, die Maximumtemperaturen am 22.11. zwischen 6 und 10 °C bewegten. Auch der 23.11. erwies sich mit Höchstwerten

von 6 bis 9 °C als relativ mild. Doch spätestens zu diesem Zeitpunkt musste Hochdruck-Lady „Ying“ dem Anrennen von „Zebedäus“ Tribut zollen, dessen Fronten verbreitet für teils länger anhaltenden Niederschlag Sorge trugen. Während sich der 24.11. dank eines atlantischen Hochs namens „Zahara“ vielerorts durch einen freundlichen Wettercharakter auszeichnete, aber mit 1 bis 4 K niedrigeren Höchsttemperaturen als am Tage zuvor aufwartete, griffen in der Nacht zum und am 25.11. Frontensysteme mit Niederschlägen teils in flüssiger, teils in fester Form auf Deutschland über. Bei besonders weit entwickelten Wintergerstebeständen wurde das Stadium „Bestockung“ erreicht. Das Wettergeschehen wurde zu Beginn der 48. Kalenderwoche durch ein hoch reichendes Tief mit der Bezeichnung „Arak“ bestimmt. Dieses als Steuerungszentrum fungierende Tief hatte sich mit seinem Schwerpunkt von der Norwegischen See nach Finnland verlagert. Auf seiner Rückseite drang arktische Kaltluft südwärts vor. Das hatte zur Folge, dass am 26.11. die Lufttemperaturhöchstwerte nicht über 1 bis 4 °C hinausgekommen sind. Die verbreitet aufgetretenen Niederschläge fielen auch in den Niederungen teilweise als Schnee, Schneeregen oder Graupel. Der 27.11. präsentierte sich dank eines Hochs mit der Bezeichnung „Zahara“ meist sehr freundlich. Erwärmungsprozesse sorgten bei der von Nordwesten herangeführten Luft für eine Stabilisierung der Schichtung und damit für eine Abnahme der Niederschlagsneigung und für Bewölkungsrückgang. Die dabei gebietsweise höheren Sonnenscheindauerwerte wurden auch durch die Leewirkung der skandinavischen Gebirge begünstigt. Am 28.11. blieb es fast überall niederschlagsfrei. Schon in der Nacht zuvor hatte sich Hochdruck-Lady „Zahara“, vom Ostatlantik kommend, mit ihrem Zentrum bis zu den Ostalpen „vorgearbeitet“. Gleichzeitig war das Tief „Arak“ von Finnland nach Estland gewandert, um dort in der Zirkulation eines „Baldur“ genannten Wellentiefs aufzugehen. An der Westflanke dieses Tiefdrucksystems hielt die Kaltluftzufuhr bis 29.11. an. Eine Warmfrontwelle leitete am 30.11. eine spürbare Milderung ein. Konnten in den Nächten bis zum 29.11. gebietsweise bis verbreitet leichte Luftfröste und teils mäßige Bodenfröste registriert werden, blieben ab dem 30.11. diese Fröste, abgesehen von wenigen Ausnahmen, in den Nachtstunden aus. Mit 2 bis 4 °C im Höhenbereich bis 450 m über NN lagen die Abweichungen der Monatsmittel der Lufttemperatur, die auf der Mehrzahl der Standorte negativ waren, zwischen -2 bis +2 K. Das monatliche Sonnenscheinangebot blieb mit 21 bis 51 Std. (50 bis 120 % der jeweiligen Norm) meist deutlich unter den Erwartungen. Diese wurden dagegen, was die Monatssummen der Niederschlagshöhe anbetrifft, mit 36 bis 96 mm (81 bis 259 % des jeweiligen Solls) auf der überwiegenden Mehrzahl der Standorte teilweise erheblich übertroffen.

Station	Höhe in m	TMIT MITT	DIFF Abw.	TMAX MITT	TMIN MITT	TERD MITT	SONN SUMM	in % v.No	NIED SUMM	in % v.No	VERD SUMM	MIWI MITT
<b>Brandenburg</b>												
Wiesenburg	187	3.4	-0.9	5.7	1.0	-0.2	45.4	84.5	(71.6)	164.6	6.4	4.7
Neuruppin	38	3.9	-0.6	6.6	1.2	-0.4	47.8	119.5	42.3	96.1	8.4	3.3
Angerm <sup>3</sup> nde	56	(3.6)	(-0.5)	6.1	1.0	-0.5	(32.7)	(65.5)	(35.7)	(80.8)	9.2	4.7
Potsdam	81	3.7	-0.5	6.4	1.1	-1.0	44.5	81.8	57.7	122.0	7.6	4.9
Berlin-Sch.	47	3.6	-0.7	6.2	0.9	-1.0	37.6	71.8	49.9	118.8	7.3	4.6
Lindenberg	98	3.2	-0.9	5.5	0.8	-0.6	34.8	68.4	48.7	110.4	6.8	4.3
Cottbus	69	3.6	-1.0	6.1	0.9	-0.4	46.3	82.8	(54.6)	128.2	11.7	3.3
<b>Sachsen-Anhalt</b>												
Seehausen	21	4.2	-0.2	6.7	1.4	0.2	51.3	109.1	(45.9)	103.4	10.1	4.3
Gardelegen	47	4.3	-0.1	7.0	1.5	0.0	44.9	93.5	(48.4)	109.0	11.3	3.4
Magdeburg	79	4.9	0.4	7.5	2.2	0.3	41.5	74.0	(50.1)	131.2	12.5	2.8
Harzgerode	404	2.6	-0.3	5.1	-0.2	-1.7	(37.4)	(61.3)	(61.0)	123.2	7.7	4.0
Halle-Kr+ll	96	4.4	-0.4	7.1	1.7	-1.2	42.1	76.8	(58.7)	186.9	12.9	2.5
Wittenberg	105	(3.8)	(-0.5)	(6.3)	(1.0)	(-0.6)	(38.0)	(71.7)	(74.7)	167.5	8.9	2.6
<b>Thüringen</b>												
Artern	164	4.1	0.0	6.7	1.6	-0.4	38.6	84.6	(35.8)	110.8	12.4	3.5
Leinefelde	356	(3.3)	(-0.1)	5.3	1.2	(0.1)	(23.4)	(43.3)	(83.6)	152.8	7.7	3.8
Erfurt-Bin.	312	3.2	-0.4	5.8	0.7	-0.6	40.7	68.4	53.4	153.0	8.1	4.9
Gera-Leumn.	311	3.1	-0.6	5.2	0.9	-0.3	30.8	46.7	(56.1)	128.4	8.2	5.1
Meiningen	450	2.1	-0.2	4.1	0.3	-1.0	21.3	49.5	75.3	135.7	5.7	3.4
<b>Sachsen</b>												
Dresden-Kl.	222	3.2	1.6	5.4	0.9	-0.6	35.1	83.6	91.0	118.2	9.7	5.0
G+rllitz	237	2.7	-1.7	5.0	0.2	-0.7	42.4	71.9	(61.9)	120.2	8.7	4.9
Leipzig-Sch	131	4.1	0.2	6.6	1.5	-0.1	43.2	74.6	63.2	124.7	8.9	5.2
Oschatz	150	3.7	-0.8	6.1	1.2	0.1	(42.2)	(86.1)	(75.0)	201.1	11.6	4.8
Plauen	386	(2.4)	(-2.1)	4.9	(0.2)	(-1.5)	(34.0)	(58.6)	(70.9)	157.9	10.4	3.5
Chemnitz	418	2.5	-0.8	4.5	0.6	-1.0	39.6	70.7	(96.0)	258.8	7.0	5.2

TMIT = Monatsmittel der Lufttemperatur in 2 m Höhe, °C

DIFF = Abweichung vom vieljährigen Mittelwert, K

TMAX = Monatsmittel der Höchsttemperaturen (in 2m Höhe) °C,

TMIN = Monatsmittel der Tiefsttemperaturen (in 2 m Höhe) °C,

TERD = Monatsmittel der Tiefsttemperaturen in Bodennähe (5 cm Höhe), °C

SONN = Monatssumme der Sonnenscheindauer, h

in % = Monatssumme in % vom vieljährigen Mittelwert

NIED = Monatssumme der Niederschlagshöhe, mm

VERD = Monatssumme der potentiellen Verdunstung über Gras (nach Haude), mm

MIWI = Monatsmittel der Windgeschwindigkeit, m/s

# Agrarmeteorologischer Monatsbericht

für Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Sachsen

herausgegeben vom Deutschen Wetterdienst, Abt. Agrarmeteorologie, Außenstelle Leipzig



Bezugspreis: jährlich 100,00 Euro incl. MwSt.  
bei Postbezug zzgl. Porto  
Informationen zum Bezug  
über Internet unter  
[www.arwetter.de/nordprodukte](http://www.arwetter.de/nordprodukte)

Kärnerstraße 68  
04288 Leipzig  
Telefon: 034297 989275  
Telefax: 034297 989274  
E-Mail: [lw.leipzig@dwd.de](mailto:lw.leipzig@dwd.de)

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten. Kein Teil des Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Deutschen Wetterdienstes in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren), auch nicht für Zwecke der Unterrichtsgestaltung, reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Die Einspeisung in elektronische Systeme und die kommerzielle Nutzung der hier veröffentlichten Daten wird ausdrücklich untersagt.

Jahrgang: 2007

Monat: Dezember

Nummer: 12

## Christmond war fast überall zu trocken.

Der Dezember 2007 erwies sich als niederschlagsarm und auch etwas zu mild. So bewegten sich die Monatssummen der Niederschlagshöhe im Binnentiefenland mit 12 bis 55 mm (39 bis 102 % des jeweiligen Soll) unter den Erwartungen, sieht man von wenigen Ausnahmen einmal ab. Sie waren auf 9 bis 18 Tage (mindestens 0,1 mm Niederschlag) verteilt. Während der größte Teil der Niederschläge, der in flüssiger Form zur Erde gelangte, in der Zeit vom 01. bis 12.12. fiel, erwies sich die Periode vom 13. bis 29.12. als ausgesprochen niederschlagsarm. Gebietweise, wie vielerorts im Fläming, im Raum Berlin, im östlichen Harzvorland, in der Dübener Heide und in der Leipziger Tieflandsbucht hieß es in Bezug auf messbaren Niederschlag 17 Tage in Folge „Fehlansage“. Zeigte sich die erste Dezemberhälfte sehr mild, so präsentierte sich die Witterung in der zweiten Hälfte des Monats zumindest im Hinblick auf das Temperaturverhalten recht winterlich. Von den 13 bis 19 Frosttagen (Lufttemperaturminimum unter dem Gefrierpunkt), die im Höhenbereich bis 450 m über NN im Monatsverlauf gezählt worden sind, erwiesen sich 3 bis 12 als Eistage (Lufttemperaturmaximum unter dem Gefrierpunkt). Die überwiegende Mehrheit der Frosttage trat nach Monatsmitte auf. Zuvor waren am 05., 06. und 07.12. gebietsweise bis verbreitet zweistellige Lufttemperaturhöchstwerte im positiven Bereich registriert worden. Örtlich konnten am 07.12. Tageshöchsttemperaturen um 14 °C gemessen werden. Das weit überdurchschnittliche Wärmeangebot an diesem Tage war subtropischer Meeresluft zu verdanken, die im Warmsektor einer auf den Namen „Hannes“ getauften Zyklone wetterwirksam wurde. In Verbindung damit kam es zu teils kräftigen Niederschlägen und selbst im Tiefland zu heftiger Luftbewegung, die in Bön die Stärke 8 bis 10 nach der Beaufortskala erreichte. An der Wetterstation Leinefelde konnte für den 07.12. eine Tagessumme der Niederschlagshöhe von 16 mm registriert werden. Die Anzahl der Tage mit Bodenfrost belief sich während des Monats auf 17 bis 23. Als mildeste Nacht des Monats ging die zum 06.12. in die statistischen Unterlagen ein. Dabei lag das Minimum der Lufttemperatur am Morgen des Nikolaustages an der Wetterstation Halle-Kröllwitz bei 8,2 °C. Die Monatsmittel der Lufttemperatur, die sich auf 0 bis 3 °C beliefen, bewegten sich 0 bis knapp 2 K über den langjährigen Durchschnittswerten. Mit 25 bis 73 Std. (62 bis 157 % der jeweiligen Norm) übertraf das monatliche Sonnenscheinangebot auf der Mehrzahl der Standorte die Erwartungen. Trotzdem konnten 9 bis 17 Tage ohne jeglichen Sonnenschein gezählt werden, was auf die große Häufigkeit des für winterliche Hochdrucklagen typischen Nebels oder Hochnebels zurückzuführen sein dürfte. Die milde Witterung in der ersten und zu Beginn der zweiten Dekade führte zu einer beträchtlichen Enthärtung des Winterrapses und der Winterhalmfrüchte, deren Wachstum sowie Entwicklung weiter voranschritten, und begünstigte den Blattausfall. Gegen Ende des ersten Monatsdrittels zeichnete sich die Wintergerste durch fünf Bestockungstrieb aus, während beim Winterweizen verbreitet das 2-Blatt-Stadium wahrgenommen werden konnte. Nach ACKERMANN waren zu diesem Zeitpunkt Erscheinungen des Zwergvergilbungsvirus in den Wintergerstebeständen nachweisbar. Außerdem konnten Spritzschäden durch Einsatz verschiedener Herbizidkombinationen festgestellt werden. Einige Landwirtschaftsbetriebe drochen mit vollem Erfolg noch Körnermais. Durchgeführte Probenahmen und Trockensubstanzuntersuchungen ergaben, dass das Druschgut eine gute Qualität aufwies. So war der Spindelanteil sehr gering. Mais mittelfrüher Reifegruppe besaß eine hohe Kolbenfestigkeit sowie nur eine geringe Neigung zu Lagererscheinungen, Stängelfäule und Kolbenfäule. Ab dem 12.12. erstreckte sich ein umfangreicher Hochdruckkomplex von Skandinavien bis zur Iberischen Halbinsel, dessen Wirkung sich an den darauffolgenden Tagen verstärkte. Dabei strömte zu Monatsmitte trockene Kaltluft aus östlichen Richtungen ein. Dennoch kam es gebietsweise in Gestalt von Schneegriesel aus Hochnebeldecken zu etwas Niederschlag. Mit dem Rückgang der Tagesmitteltemperaturen unter die 5-Grad-Schwelle stellte sich beim Winterraps und bei den Winterhalmfrüchten Wachstums- und Entwicklungsruhe ein. Dessen ungeachtet wurden in nicht oder nicht hinreichend mit Herbiziden behandelten Wintergerstenschlägen im Raum Leipzig-Halle verstärkt Dreiblättriger Ehrenpreis, Erdrauch und Frauenmantel beobachtet. Zu Mieten aufgeschichtete Zuckerrüben, deren Abtransport zu den Zuckerfabriken noch nicht anstand, wurden verbreitet abgedeckt um die Frosteinwirkung zu minimieren. Das Wetter in der Vorweihnachtswoche war durch ein Hochdruckgebiet namens „Bernhilde“ mit mehreren Kernen über Mitteleuropa geprägt. Es hatte ruhiges und in den Regionen zwischen Kap Arkona und dem Fichtelberg nahezu durchgängig neblig-trübes Wetter oder hochnebelartige Bewölkung zur Folge. Lediglich die Erhebungen der Mittelgebirge waren weitgehend wolkenarm oder sogar strahlend sonnig. Dies war einer Temperaturinversion in den unteren Troposphärenschichten zu verdanken, die sich zeitweilig bis auf die Höhen von 400 m NN absenkte. Oberhalb dieser Inversion, die wie ein Deckel auf den darunter liegenden Schichten liegt, stieg die Temperatur sprunghaft teilweise um über 15 K an und die relative Luftfeuchte ging drastisch zurück. Auf den Kämmen und Gipfeln der Mittelgebirge waren in der Vorweihnachtswoche teilweise Temperaturen über 10 °C und relative Luftfeuchten unter 10% gemessen worden, während im Tiefland vielfach Dauerfrost herrschte oder die Tagestemperaturen nur knapp über den Gefrierpunkt stiegen. In der Nacht zum 24.12. kam es in ganz Thüringen, im Harz und vor allem im Vogtland zu Schneefällen, die dort eine weiße Weihnacht zur Folge hatten. In einigen Tieflandregionen, so im Raum Bitterfeld-Wolfen und stellenweise im Saalekreis, hatte industriell bedingter Flockenwirbel die Landschaft schon zuvor ebenfalls weiß gefärbt. Den meisten Regionen sollten aber weiße Festtage versagt bleiben. Neben ein paar wenigen Druscharbeiten bei Körnermais und Abfuhr von geernteten Zuckerrüben zu den Zuckerfabriken wurden in der Vorweihnachtswoche keine Feldarbeiten durchgeführt. Während die Bodenwetterkarte zu Beginn der Weihnachtswoche sich noch durch das Hoch „Bernhilde“ als dominantes Druckgebilde für Mitteleuropa auszeichnete, befand sich über dem Zentrum des europäischen Kontinents in höheren Schichten der

